Postgebühr bar bezahlt

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner
Nummer 117 September 1993

A-9241 Wernberg (Österreich)
Terlacher Straße 21

Medieninhaber: Herbert Kuhn, Terlacher Straße 21, A-9241 Wernberg, Ruf (0 42 52) 27 04 (Österreich). Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich Gstettenhofer, Paffrathgasse 6/8, A-1020 Wien, Ruf (0 22 2) 75 14 943 (Österreich), und Josef A. Kauer, Kapellenstraße 5, A-4040 Linz-Urfahr, Ruf (0 73 2) 239 549 (Österreich). Hersteller: Kärntner Druckerei, Viktringer Ring 28, A-9010 Klagenfurt. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Die „Weißkirchner Nachrichten" erscheinen vierteljährlich. — Bankverbindungen: in Österreich die Raiffeisen-Bezirksbank Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, Konto Nr. 1-00007880 (Herbert Kuhn), in Deutschland das Postgiroamt München, Konto Nr. 1201 71-805 (Herbert Kuhn, „Weißkirchner Nachrichten"). — **Erscheinungsort: Wernberg. — Postamt: A-9241 Wernberg.**

Das erste Haider Treffen war ein Ball

In dem erst jüngst aufgetauchten „Haider Nachlaß" des Weißkirchner Rechtsanwaltes Dr. Franz Kuhn, der unserem Archiv von seiner ehemaligen Sekretärin, Mizzi Habschied-Ban, heute Königsbrunn, liebenswürdigerweise überlassen wurde, fand sich unter wichtigen Dokumenten auch ein von Dr. Kuhn selber verfaßter Aufruf an die Landsleute „zum ersten Weißkirchner allgemeinen Abend am 18. Feber 1949". Auch wenn wir den Wortlaut der Einladung heute aus Platzgründen nicht veröffentlichen, so muß doch festgestellt werden, daß es bei der Auslegung dieses Dokuments schon einmal (1978) Mißverständnisse gegeben hat. Es ist damals behauptet worden, daß seinerzeit Dr. Kuhn diesen „ersten Weißkirchner Abend" im Alleingang veranlaßt und arrangiert hat. In Wahrheit aber gehörte Dr. Kuhn damals zu einer Gruppe älterer Weißkirchner in Haid, an deren Spitze sich der damals noch junge Franz Spahl um das Arrangement verdient gemacht hat. Wohl alle miteinander haben also dieses erste österreichische Weißkirchner Treffen geplant und organisiert — eine Gemeinschaftsleistung, die zum Vorbild der „Ball-Besprechungen" in den Folgejahren wurde. Dennoch hat damals Dr. Kuhn Entscheidendes beigetragen: Seine Aufgabe war es, eine Einladung zu verfassen, die nicht nur die Haider Landsleute, sondern auch die Eferdinger, Schlierbacher und vor allem die Linzer und alle anderen noch Erreichbaren aufrütteln sollte, hier teilzunehmen. Helle Begeisterung ist in den Aufruf-Worten von Dr. Kuhn zu spüren:

Liebe Landsleute!

Auf rauher Scholle aus Stein und Sand sitzt der Rest eines großen Volkes, der jedoch noch in dem gesegneten Boden des Weißkirchner Ländchens verwurzelt ist. Die bittere Not und unsägliches Weh hat diese Menschen nun als Freunde härter gestaltet. Geblieben aber ist ihnen allen der eiserne Wille zum Überleben und die Liebe zueinander, und geblieben ist der beglückende Zauber der Erinnerung an ihre ewig schöne Heimat." . . . In diesem Ton geht es fort. Dr. Kuhn preist den Willen der Weißkirchner zum einig sein. Dann kommt der oben erwähnte Aufruf, gefolgt von einer sehr herzlich gehaltenen weiteren Einladung „in heimatlicher Verbundenheit".

Dr. Kuhn konnte damals nicht ahnen, daß es in den Folge-Jahrzehnten noch viele solcher Treffen geben und daß noch in den Jahren gegen das Ende unseres Jahrhunderts die Idee der Treffen weiterleben werde. Das Zusammenkommen damals aber sollte ein erstes Jubelfest der Weißkirchner werden. Dr. Kuhn hat seinen Teil der Arbeit jedenfalls gut gemacht. Leider starb er schon im Juli desselben Jahres.

Auf allgemeines Interesse dürfte heute wohl die Vorgeschichte zu diesem Zusammenrücken der Weißkirchner in Österreich stoßen. Es wird jedoch ausdrücklich festgehalten, daß in Deutschland die Treffen-Bewegung und die Anstrengungen der Landsleute, beisammenzubleiben, eine ganz andere Entwicklung genommen haben. Es sei nur kurz an die frühen Weißkirchner Treffen 1948/49 in Aiterhofen, 1949 und 1950 in Passau und an die frühen Treffen in Ulm erinnert.

In Österreich aber liefen die Uhren anders. — Die Überlebensfrage gestaltete sich hier härter, in den Lagern waren die Leute dürftiger und karger gehalten, und es war zunächst jahrelange Not durchzustehen. Aber wer den Überlebens- und Aufbauwillen der donauschwäbischen Volksgruppe kennt und gesehen hat, mit welcher Begierde die Entwurzelten nach langer Kriegszeit wieder Gemeinsamkeit, Familie und auch Lustbarkeit suchten, wie sie sich alle in ihre neuen Aufgaben und die Existenzeinrichtung stürzten, der mußte nicht Sorge tragen, daß sich ein solches Völkchen beugen ließe.

Man kann heute seinen Kindern und Enkeln kaum klarmachen, welche Zeiten zu überleben waren, wie sehr die Not erfinderisch macht, wie beglückend gemeinsam getragenes Leid den Zusammenhalt festigt. Mehrmals und immer wieder hat sich diese Generation von damals aus dem Staub erhoben.

Österreich im Mai 1945

Der Krieg ist aus. Die Weißkirchner sitzen in Wien, Niederösterreich, in vielen Teilen Oberösterreichs, in Salzburg, ja sogar in Tirol, Kärnten und in der Steiermark, die meisten aber im Raum Linz—Eferding—Steyr—Kirchdorf. Nach Kriegsende versuchen die Landgemeinden, die man im Spätherbst 1944 zur Aufnahme von Flüchtlingen gezwungen hat, ihre „Altlast" auf mehr oder weniger feine Weise wieder loszuwerden. Scharenweise schieben sie die „Banater und Batschkarer" in die Linzer Lager ab, auch Weißkirchner sind dabei. In die Lagerbaracken der Lager 48, 53, 59, 65 usw. können sie aber nicht hinein, weil diese noch von den einst von den Deutschen gefangenen Serben belegt sind, die nunmehr alle den Titostern auf dem Käppi tragen. Verängstigt bleiben die Weißkirchner einige Zeit im Freien, werden aber dann von amerikanischen Lastwagen weggebracht. Es geht durch das zerbombte Linz, und Endstation ist das Lager beim Stickstoffwerk Nr. 39, das spätere D. G. Settlement Nr. 66 oder Lager 66 mit dem „Roten Haus". Im Laufe des Spätsommers 1945 bis zum März 1946 treffen hier sehr viele Weißkirchner ein und werden in die Baracken oder in das „Rote Haus" eingewiesen. Lagerführer der Weißkirchner ist Harlacher Joe; er verhandelt in Konfliktfällen mit dem amerikanischen Lagerleiter „Willy". Einige Weißkirchner kommen in die Lagerverwaltung und kümmern sich um die Verteilung von Lebensmittelmarken, Spendenausteilen, die Post, Familienzusammenführung, Arbeitsvermittlung und Einkaufsverrechnung. Auch Dr. Kuhn ist hier beschäftigt. Ausgebombt und wegen schlechter Auftragslage hat das Stickstoffwerk schon 1944 den Betrieb eingestellt. In den leergewordenen Baracken des einstigen Arbeiterlagers sitzen nun die Flüchtlinge, und im aufgelassenen Speisesaal neben der

Lageridylle im Sommer 1948: Joschi Deckert rasiert Dr. Franz Kuhn, rechts daneben Franz Gerich mit seiner Frau, ganz rechts der „alte Weifert" aus der Schuschara, dahinter Mizzi Habschied-Ban.

Eine Jugendgruppe beim ersten Weißkirchner „Binkerlball“ am 18. Februar 1949.

Küche ist in den ersten drei, vier Wochen jeden Tag Tanzerei — der Bastl, kaum achtzehnjährig, spielt auf einer steirischen Ziehharmonika, kann aber nur drei Tänze: Polka, Landler und Walzer. Aber er spielt flott und gut, und die Jungen tanzen, „daß die Fetzn fliegen“. Die ganz Jungen aber und die Alten schauen zu. Nach langer Kriegszeit und Gefangenschaft sind alle ausgehungert nach Belustigung und Ausgelassensein. Dabei vergißt so mancher, daß er ja hier eigentlich eingesperrt ist. Dies ist ein Internierungslager der Amerikaner; bewaffnete Posten stehen beim „Roten Haus“ und beim Lagereingang, und außer Kindern unter zehn Jahren darf niemand das Areal ohne Passierschein verlassen. Und wer heimlich eine Arbeit gefunden hat oder „hamstern“ gehen will, muß im Morgengrauen durch ein immer größer werdendes Loch im Zaun schlüpfen. Die Kost ist knapp, die Kinder hungern, und so findet mancher seinen Weg ins Land, um Kartoffeln, Mehl oder Zuckerrüben zum Sirupmachen als Ersatz für den Zucker zu beschaffen. Viele fahren mit dem Zug, denn landeinwärts verspricht man sich einen größeren Rucksack voll. Glücklich heimkehrend, kontrollieren am Bahnhof in Linz die MP oder ein paar „Geheime“, und der ganze Reichtum fällt wegen unerlaubter Hamsterei der Beschlagnahme zum Opfer. Einen Ausweg suchend, steigen Findige schon in Leonding oder gar in Dörnbach aus und gehen vollbepackt stundenlang von dort zu Fuß — zurück ins Lager. Manche haben Arbeit gefunden und bekommen einen Passierschein für eine beschränkte Tageszeit. Einer schnitzt Löffel und verkauft sie auf dem Markt in Linz. Viele dösen in den Tag, zu alt zur Arbeit und müde geworden. Manche verzehren sich nach der verlorenen Heimat, hoffen Monate auf ein Lebenszeichen ihrer Eltern und Verwandten aus den Hungerlagern Jugoslawiens. Ungezählte Briefe schreiben sie, und keine Antwort kommt. Nach Jahren erst erfahren sie, daß die Mutter in Rudolfsgnad verhungert und der Vater beim Brückenbau in Pantschowa an Typhus oder Ruhr zugrunde gegangen ist.

Und doch geht das Leben immer weiter. Abends spielt in der Lagerkantine wieder der Bastl, später dann eine größere Tanzmusikgruppe, die von einem Siebenbürger geleitet wird. Wieder ist alles voll, und jung und alt schaut sehr begehrlich zu.

Es geht gegen Ende 1946

Die Stickstoffwerke beanspruchen ihr Gelände, das Werk wird neu eröffnet. Weißkirchner, die hier schon Arbeit gefunden haben, dürfen in den Baracken bleiben. Für die anderen aber wird das Lager aufgelöst. Um die Weihnacht 1946 werden die ersten Weißkirchner nach Haid schuppiert, manche folgen noch vor Silvester, die letzten gegen Ende Jänner. — Haid-DP Settlement 121, verwaltet zunächst von den Amerikanern, aber bald darauf von der oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Umsiedlung.

Jänner 1947

Es ist bitter kalt und zugig. Die amerikanischen Laster halten vor völlig desolaten Baracken, das wenige, was die Leute auf den Lastern haben, wird auf die Straße gestellt. Hier ist das neue Zuhause der Weißkirchner, punktum! Der Zustand der Baracken ist hoffnungslos, Fenster fehlen oder Scheiben, die Tür liegt auf dem Gang, das Dach ist leck, und niemand da, der etwas reparieren kann. Die erste Nacht in Eiseskälte. Noch sind viele der Familienväter in Gefangenschaft, so kommen die Halbwüchsigen dran und müssen helfen, die Baracken bewohnbar zu machen, Holz zum Heizen herbeizuschaffen, das Wasser in Eimern von umliegenden Bauern zu holen, denn hier ist alles abgefroren. Nachts sind die nicht mehr bewohnbaren Baracken das Ziel der Jugend und der wenigen Männer: Fenster werden ausgehängt und in der eigenen Baracke wieder eingehängt, da wird ein Tür geholt, und dann und wann kracht und rumpelt es im Dunkel der Nacht unter den Axthieben der Buben, ganze Barackenteile stürzen nieder, und schemenhaft sieht man jung und alt um Brennholz herbeilaufen. Sie schleppen Bretter, Tafeln und sogar die Balken und verstecken sie unter dem behelfsmäßig hergerichteten Bett. Die Lagerpolizei ist in diesem Winter nicht gar so streng, die Not ist allzu deutlich. Das sehr bescheidene Essen holen sich die Leute in der Lagerküche in Zweiliter-Ami-Käsedosen mit Drahthenkel. So sieht der Anfang aus in Haid, und mancher ist auch krank geworden. Zwar sorgt das Amt für Umsiedlung für Besserung und leitet Sach- und Kleiderspenden in das Lager, sorgt sich um eine Erleichterung des Lagerlebens und für Lustbarkeit.

Es läßt sich heute nicht mehr rekonstruieren, wer im Lager mit dem Musizieren angefangen hat. Jedenfalls spielen noch im Spätfasching 1947, vor allem aber den Sommer über zuerst Einzelmusiker, wie Schab Karcsi und Horvath Bacsi mit der „Zugharmonie“, und Djeman von Pantschowa, später eine Gruppe von drei, vier Mann, der auch der Geiger Wagner und ein Siebenbürger angehören, zum abendlichen Tanz. Inzwischen hat sich neben der Lagerküche der Kaufmann Holly angesiedelt. Hier kann man eine Kleinigkeit zum Essen oder Trinken kaufen, doch können sich nur wenige das Geld dazu ersparen. Nur Ausgelassenheit und Freude darüber, daß der Krieg vorbei ist, Unbeschwertheit und Lustigsein regieren hier. Auch die erst vor kurzem in Haid entlassenen deutschen Soldaten, die nunmehr in der Umgebung bei Bauern arbeiten, kommen zum Tanz. Paare bilden sich, und unsere ersten Jungen, kaum hier seßhaft geworden, heiraten. Noch trachten Weißkirchner zu Weißkirchnerinnen, das wollte damals noch so sein, und auch die Eltern heißen solche Ehen gut. Und alle jungen Paare tanzen jeden Samstag, das hat sich inzwischen so ergeben. Die Stimmung ist jedesmal unbeschreiblich froh und hoffnungsvoll.

1948 vergeht, und wie jedes Jahr rückt ein Fasching näher. Die Weißkirchner erinnern sich an „das Binkerlball“ von daheim, und alt und jung begeistert sich an einer „Ballbesprechung“. Der Spahl Franz als damaliger Kurier der Lagerleitung hat viel in Linz zu tun. Er holt die Erlaubnis der Landesregierung ein, meldet die Veranstaltung auf dem Gemeindeamt in Ansfelden, bestellt die Musikanten und sichert den Saal. Er ist nicht allein — so manche von den alten Weißkirchnern, wie Ring Hans, Weiss Franz, Krautheim Josef, Kuhn Kari Bacsi, Amon Joschi und Leopold, Deckert Joschi, Becker Kari, Harlacher Seppl, Ocks Wastl, Trenn Karl, Weiss Andres, Danitschek Karl, Ullmann Johann, Gerich Franz und noch einige andere, von den Jungen Kuhn Franzi, Habschied Franz, Kuhn Philipp, Kuhn Joschi, Becker Adi und ein paar andere sowie natürlich Dr. Kuhn, der bei Lagerleiter Lipski den Boden bereitete, haben damals freudig mitgetan.

Und dann der Ball . . .

Die Weißkirchner sagten „das Ball“, das 1949 noch ein richtiges „Binkerlball“ gewesen ist. Der Speisesaal beim Holly — große Fenster und ganz bescheiden dekoriert — ist gesteckt voll. Die ersten Wiedersehensrituale sind gerade vorüber, und auch der „Prolog“ von Ocks Wastl war von der Jugend voller Ungeduld noch hingenommen worden. Da schreiten unter viel Hallo die Ullmanns in den Saal: die Paula und der Johann mit ei-

Tischrunde beim Weißkirchner „Binkerlball“ 1949.

nem vollen Wäschekorb mit Essen; ein Kreis von Freunden hat Monate vorher „fürs Binkerlball“ gespart, die Lebensmittelmarken hingeopfert, und auch beim Bauern draußen waren sie um Fleisch und Speck und Brot. Ganz ungeniert wird von den Alten ausgepackt und aufgedeckt, ein paar Entsetzte staunen. — Es ist doch schließlich ein erklärtes Binkerlball! Und das läßt manchen nach und nach die Scheu verlieren. Die Blechteller kommen auf den Tisch, und das ganz extra für den Ball ersparte Endl Wurst wird von den Alten ausgewickelt, und voller Schwung tanzt ihre Jugend hier vorbei. Und als der Abend weiterschreitet, nimmt der Horvath-Bacsi seine „Harmonie“ und spielt und spielt, und bald zieht durch den ganzen Saal die Schlange der Weißkirchner wie in alten Tagen; vorne weg Ring Hans, der, gar nicht faul, auch über Tische steigt und jede Kurve sucht: der Jägermarsch. Und dann, als Höhepunkt des Abends, der Polstertanz mit obligatem Kuß am Schluß. Und wieder Jägermarsch — es will kein Ende nehmen! So wird es eine lange Nacht, und der Fotograf, Herr Behr, hat einiges davon verewigt.

In den folgenden Jahren, vor allem 1952 bis 1957, gab es dann weitaus glanzvollere Bälle: Die Lagerleitung kam mit ihren Ballveranstaltungen für das Gesamtlager Haid terminlich immer vor dem Weißkirchner Ball zu liegen. Sie hatte auch über die Landesregierung die entsprechenden Mittel zum Aufbau aufwendiger Balldekorationen. Diese Aufbauten und die schöne Saaldekoration blieben dann den Weißkirchnern, die fast immer am nächsten Tag ihren Ball hatten, erhalten. 1952 z. B. stand der Ball der Landesregierung bzw. der Lagerleitung und auch der der Weißkirchner am nächsten Tag unter dem Motto „Tausendundeine Nacht“. — Der ganze Saal wogte voll lebender Blumenarrangements, ein Springbrunnen war aufgebaut, und Bögen und Säulen durchzogen den großen Raum. Auch diese spätere Ball-Geschichte von Haid sollte einmal niedergeschrieben werden.

Trotz allem aber blieb der erste Ball (Binkerlball) der Weißkirchner vom Jahre 1949, der gleichzeitig auch das erste große Treffen von Weißkirchnern in Haid darstellt, bis heute unvergessen, und es läßt sich die Stimmung dort mit jener bei den jetzigen Treffen nicht vergleichen, denn damals war eine Generation von Landsleuten noch jung, die in den Jahren vor dem Krieg in Weißkirchen den Fasching bestritten und die Bälle veranstaltet, Operetten gespielt und so manches in der „Burg“ arrangiert hatte. Sie alle brachten trotz Kriegsunterbrechung ihr Erbe mit heraus und wollten hier nahtlos so weitermachen wie daheim. Mehr als ein Jahrzehnt ist ihnen das zu einem Gutteil auch gelungen. Wir hören noch den Kuhn Jakob und den Ring Heinrich beim Ball in einer großen Sängerrunde singen, daß der Saal die halbe Nacht von trauten Heimatklängen wiederklingt. Doch jetzt ist diese Zeit vorbei, und heute, nach mehr als 40 Jahren, treffen wir uns immer noch und sollten auch nicht klagen, daß es anders ist. Die Zeit reißt fort, die einen in die weite Welt, die andern ganz weg von uns. Und alle, die geblieben sind, sollten dankbar sein, daß sie noch ein paar Jahre hier in Haid zusammenkommen können. *SK*

Landsmann Sepp Marter am 23. Februar 1957 zum ersten Mal am Haider Ball.

Denkmal der Dankbarkeit

Es gibt auf der Welt viele Gedenkstätten und Dokumentationen, die an jenes Leid erinnern, welches Deutsche (und darunter auch die Weißkirchner) nach Ende des Zweiten Weltkrieges durch Deportation, Inhaftierung in Konzentrationslagern oder durch Vertreibung erdulden mußten, was sehr wichtig und gut ist. Doch kaum jemand gedenkt jener hilfsbereiten Menschen, die den Flüchtlingen, die z. B. aus Jugoslawien nach Österreich kamen, hier ein Stück Brot, ein erstes Quartier, einen kleinen Geldbetrag, sonstige Hilfe oder auch nur gute Ratschläge oder seelischen Trost gaben. Dem soll nun mit einem „Denkmal der Dankbarkeit“ abgeholfen werden, in dem aller jener Menschen gedacht werden soll, die uneigennützig den Flüchtlingen in ihrer Not geholfen haben. Die Idee dazu wurde erstmalig von Frau Ingeborg Seidl geb. Frisch aus Werschetz bei dem großen Werschetzer Treffen in Chieming 1987 vorgetragen. Sie fand nicht nur unter den Werschetzern, sondern allgemein so großen Anklang, daß die Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft in Österreich dem Wiener Schwabenverein den Auftrag erteilte, einen Arbeitskreis mit der Planung und Durchführung dieser Idee zu betrauen. Jetzt ist es so weit: An einer Mauer des Franziskanerklosters in Frauenkirchen im Burgenland wird eine Gedenktafel für all jene Menschen errichtet, die seinerzeit den Flüchtlingen, ohne viel zu fragen, uneigennützig und selbstlos geholfen haben. Am Sonntag, dem 17. Oktober 1993, findet nun um 10 Uhr in der Basilika von Frauenkirchen eine Gedenkmesse statt, und anschließend daran wird diese Gedenktafel feierlich eingeweiht werden. Dazu sind alle jene herzlich eingeladen, die Dank an solche ungenannte Helfer abzustatten haben. *FG*

Deutsche im heutigen Weißkirchen

Wie wir einem Artikel der Zeitung „Der Donauschwabe“ vom 18. Juli 1993 entnehmen, wurde am 30. Juni 1992 in Novi Sad der deutsche Klub „Donau“ gegründet (und auch am 6. Juli durch die örtliche Behörde registriert) mit dem Ziel, die Bürger deutscher Nationalität in der Woiwodina zu sammeln, die Interessen dieser Minderheit zu schützen sowie deren Muttersprache, Kultur und Brauchtum zu pflegen. Der Vorsitzende dieses Vereins, Andreas Bürgermayer, gab an, daß in der Woiwodina 3808 Bürger deutscher Nationalität leben, davon 81 in Weißkirchen.

Achtung, Telefonteilnehmer! Änderung der Vorwahl für Wien!

Die Österreichische Post teilt uns folgendes mit:

Ab 1. September 1993 können Wiener Telefonteilnehmer aus dem Ausland nur mehr erreicht werden, wenn nach der Landeskennzahl für Österreich die Kennziffer „1“ gewählt wird; die bisherige Kennziffer „222“ wird für Anrufer aus dem Ausland aufgelassen. Anrufer aus Österreich müsen jedoch weiterhin die Vorwahl „0 22 2“ für Wien wählen. *Die Redaktion*

Einladung

zum

kleinen Weißkirchner Treffen in Wien

Das schon traditionelle kleine Weißkirchner Herbsttreffen für unsere in Wien und Umgebung lebenden Landsleute findet auch heuer wieder statt.

Ort: Vereinsheim des Wiener Schwabenvereines in A-1030 Wien, Rennweg 70.

Zeit: Samstag, 2. Oktober 1993, ab 15 Uhr.

Selbstverständlich sind zu diesem Treffen auch alle jene Landsleute herzlich eingeladen, die nicht in Wien und Umgebung wohnen, sowie alle unsere Nichtweißkirchner Freunde.

Das Vereinsheim des Wiener Schwabenvereines ist erreichbar:

- mit der Autobuslinie 77A, Haltestelle Hafengasse, sowie
- mit der Straßenbahnlinie 71, Haltestelle Hafengasse, das ist
  - eine Haltestelle stadteinwärts von der Schlachthausgasse (Linien 18, 72 und 74A, Haltestelle St. Marx) oder
  - zwei Haltestellen stadtauswärts von der Ungargasse (Linien S1, S2, S3, S7, S15 und O, Haltestelle Rennweg).

Der Eingang zum Vereinsheim befindet sich am Rennweg. Bitte läuten!

Bitte kommen Sie recht zahlreich, und bringen Sie gute Laune, Fröhlichkeit sowie Ihre Angehörigen und Gäste mit! Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen!

Friedrich Gstettenhofer
Gertrud Gstettenhofer-Bolbecher

Die Fünfundsechzigjährigen . . .

. . . waren diesmal zum Jahrgangstreffen 1993 am Freitag abend im großen Pfarrsaal von Haid leider nicht sehr zahlreich gekommen. Zum Unterschied von unserem dritten Jahrgangstreffen vor fünf Jahren, bei dem noch mehr als 20 Personen zusammengefunden hatten, waren es heuer nur elf an der Zahl. Einige konnten am Freitag noch nicht hier sein, doch wir sind dankbar und zufrieden, daß noch immer ein guter Teil unseres Jahrgangs 1928 den Willen und die Kraft aufbringt, zum Treffen zu kommen.

Angesichts dessen, daß die viel zu schnell vorbeiziehenden Jahre nicht aufzuhalten sind, hoffe ich fest, daß das Weißkirchner Treffen auch in den kommenden Jahren gut besucht sein wird und wünsche allen, besonders den Angehörigen des Jahrganges 1928, Gesundheit und, wenn möglich, ein Wiedersehen in Haid, an dem auch ihre Familienangehörigen teilnehmen sollten.

Anwesend waren: Helene Amstadt-Habschied, Helene Becht-Trenn, Elisabeth Gassmann-Becker, Hans Gerich, Karl Geringer, Rudi Geringer, Anna Hemedinger-Eginger, Anni Hockl-Wenzel, Mathilde Jarski-Schab, Maria Lutz-Lina und Maria Plötz-Schmidt

Rudi Geringer

Gutbesuchter Weißkirchner Nachmittag in Planegg

Auch heuer wurde wieder am Christi Himmelfahrtstag, dem 20. Mai 1993, der Weißkirchner Nachmittag im Wintergarten der Gastwirtschaft Heide Volm in Planegg bei München abgehalten.

Es war ein herrlicher, sonniger Tag, das war ein Anreiz, um aus dem Haus oder aus der Wohnung zu gehen und sich zu einem Tratsch mit seinen Nachbarn, Schulfreunden und Kameraden in Planegg zu treffen.

Feri Kuhn begrüßte die Landsleute auf das herzlichste und wünschte in seiner charmanten Art allen Teilnehmern an diesem Treffen einen gemütlichen und unterhaltsamen Nachmittag. Es gab auch einiges zum Schmunzeln, das auf frühere Begebenheiten zurückzuführen war.

Heuer war es das zehnte Mal, daß sich die Landsleute zu diesem Treffen eingefunden hatten; diesmal waren es 46 Teilnehmer, von denen die ersten schon um 11 Uhr eintrafen und die sich auch von einer längeren Anfahrtszeit nicht abhalten ließen.

Das Treffen gab auch diesmal wieder allen Teilnehmern Gelegenheit zu regen Gesprächen, zum Erzählen und zum Auffrischen von Erinnerungen. Mit einem Wort, man freut sich immer wieder, älteren und jüngeren Landsleuten zu begegnen, mit denen man sich ungezwungen und ausführlich unterhalten kann. Leider sind auch einige Landsleute verstorben, die man sehr vermißt und betrauert.

Abschließend kann gesagt werden, daß dieses Treffen bestens gelungen war, so daß wir auch nächstes Jahr zu Christi Himmelfahrt in Planegg wieder ein Treffen veranstalten werden.

Anwesend waren: Doris Hartmann; Frieda Hartmann-Herweger; Maria Klein-Mihalski; Robert und Grete Rohr-Weilinger; Johann und Katharina Schäffer-Maschek sowie Dr. Hans und Bertl Weilinger-Schweitzer, alle aus München; Lisa Hellebrand-Erger; Willi und Maria Kuhn-Fischer; Hans und Fini Lehnberger-Erger sowie Sepp und Lisa Leidl-Hellebrand, alle aus Augsburg; Maria Achter-Buvari, Regensburg; Jani und Lisl Bartholomä-Schubotz, Langenau; Katharina Coschinski-Amon, Starnberg; Barbara Eiser (Karlsdorf), Riemeling; Anni Felner-Hellebrand, Eichenau; Sepp, Wolfgang und Thilde Kraemer-Meier, Aichach; Feri und Gertraud Kuhn-Oehm, Gauting; Philipp und Ottilie Martin-Himmelstoß, Waakirchen; Georg Matschinsky, Feldafing; Josef und Lisa Salamon-Nikola, Pöcking; Mizzi Schmid-Klein, Cham; Maria Schmidt-Hellebrand, Illerkirchberg; Gerti Schulz-Arnold mit Tochter Brigitte, Nürnberg; Emil und Valerie Schuster-Schwarz, Gauting; Stefan und Eva Sorg-Zoll, Puchheim; Hans und Elisabeth Ströbl-Kollega, Roding; Karl Trenn, Höhenkirchen; Peter Trenn, Neubiberg; sowie Hans und Resi Weiss-Schmidt, Ruppertsberg.

Davon waren zum ersten Mal dabei: Anni Felner, Johann und Katharina Schäffer, Mizzi Schmid, Gerti und Brigitte Schulz sowie Hans und Elisabeth Ströbl.

Entschuldigt hatten sich Adolf Kaltenbach und Helmut Erwert. *ESch*

Auf dem Bild sind, jeweils von links, zu erkennen:
Erste Reihe, sitzend: Grete Rohr-Weilinger, Mizzi Schmid-Klein, Maria Klein-Mihalsky, Vali Schuster-Schwarz, Bertl Weilinger-Schweitzer, Marie Schmidt-Hellebrand, Kathi Coschinski-Amon, Lisa Hellebrand-Erger.
Zweite Reihe: Robert Rohr, Dr. Hans Weilinger, Frieda Hartmann-Herweger, Doris Hartmann, Lisl Bartholomä-Schubotz, Philipp Martin, Maria Kuhn-Fischer, Eva Sorg-Zoll, Georg Matschinsky, Lisa Salamon-Nikola.
Dritte Reihe: Peter Trenn, Feri Kuhn, Karl Trenn, Sepp Leidl, Lisa Leidl-Hellebrand, Resi Weiss-Schmidt, Jani Bartholomä, Marie Achter-Buvari, Johann Schäffer, Hans Weiss, Otti Martin-Himmelstoß, Willi Kuhn, Stefan Sorg, Josef Salamon.
Letzte Reihe: Gertraud Kuhn-Oehm, Fini Lehnberger-Erger, Barbara Eiser, Katharina Schäffer-Maschek.

Dringend gesuchte Fotos

Für unser Archiv werden zum Kopieren oder Vergrößern dringend gesucht:

- Fotos vom Weißkirchner Binkerlball 1949;
- Fotos aus dem Leben im Lager 66 von 1945/46;
- Aufnahmen, auf denen man „Hamsterer“ sieht;
- Bilder vom Fasching oder vom Binkerlball 1950 und 1951;
- Bilder von Harmonikaspielern bei irgendeinem Ball in Haid;
- eine Aufnahme, auf der die Gesamtsituation (oder wenigstens Teile) des Lagers 66 zu sehen ist;
- ein Bild, auf dem eine oder mehrere Baracken des Lagers Haid im schlimmen Zustand von 1947 zu sehen sind;
- Bilder vom „Essen beim Binkerlball“;
- Aufnahmen von einer Ballbesprechung beim „Sandmeier“ und
- Bilder, die das alte Holly-Geschäft oder die alte Lagerküche zeigen.

Jahresversammlung des Vereins Weißkirchner Ortsgemeinschaft

Am Samstag, dem 24. Juli 1993, fand im Hotel-Restaurant „Traunerhof“ in Traun, Schloßstraße 28, die Jahresversammlung des Vereins Weißkirchner Ortsgemeinschaft statt.

1. Um 9.30 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Josef Andreas Kauer, die Sitzung, stellte die Beschlußfähigkeit fest und verlas die Namen jener Landsleute, die sich entschuldigt hatten. Es waren dies: Ehrenobmann Dir. Othmar Jobst, Pepi Beer, Hans Bolbecher, Helmut Erwert (er war in Sachen der Donauschwäbischen Landsmannschaft in Sindelfingen in Ungarn unterwegs), Hansi Habschied mit Gattin Mizzi, Toni Habschied, Herta Honert-Tittiger und Karl Kuhn (Leipzig).
2. Totenehrung: Die Namen der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Weißkirchner wurden verlesen, und anschließend wurde ihrer in einer Trauerminute gedacht.
3. Da der Inhalt des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung in der Nummer 113 der „Weißkirchner Nachrichten“ veröffentlicht worden war, wurde auf allgemeinen Wunsch auf die Verlesung verzichtet.
4. Tätigkeitsberichte:

4.1 Der Redaktionsschluß für die Heimatzeitung ist sehr knapp nach dem Treffen, es müssen sofort danach alle Treffensberichte bearbeitet und für den Druck aufbereitet werden. Es gibt sehr viele aktuelle Berichte, zu deren Gunsten oft schon druckfertige Manuskripte historischer und heimatkundlicher Beiträge zurückgestellt werden müssen. Sterbefälle werden der Redaktion oft nicht gemeldet, so daß Toten manchmal zum Geburtstag gratuliert wird. Das bringt Kritik von Lesern, welche die Redaktion zu Unrecht trifft. Todesfälle, von denen wir nichts erfahren, scheinen in keiner unserer Dateien auf und dann passieren eben solche Fehler. Wer von einem Todesfall hört, sollte diesen gleich der Zeitung melden. Der Verein macht nun den Versuch, Personen zu finden, die Todesfälle aus ihrer räumlichen Umgebung sammeln und der Redaktion weiterleiten. Dazu bereit erklärt haben sich: Für den Großraum München—Südbayern Emil Schuster; Augsburg—Stuttgart—Ulm Fini Lehnberger-Erger; Karlsruhe—Freiburg—Bodensee—Südwestfrankreich Rudi Erger; Saar—Rheinland-Pfalz Toni Maschek und Hans Gerich; Raum Salzburg Familie Kaiser; Oberösterreich—Linz—Traun—Haid Philipp Kuhn und Sepp Kauer; Wien—Niederösterreich—Burgenland—Ungarn Friedrich und Gertrud Gstettenhofer-Bolbecher. Folgende Personen wurden als Gebietsbetreuer vorgeschlagen, konnten aber nicht befragt werden, da sie nicht anwesend waren: Für Nordbayern—Franken—Hessen Hansi Harlacher und Lisa Miklea-Böhm; ehemaliges Ostdeutschland Franz Schubert und Joschi Kuhn; Australien Willi Jentner

und Anny Müller-Schäfer. Wir bitten die hier genannten Landsleute, uns mitzuteilen, ob sie bereit sind, diese Aufgaben zu übernehmen. Für folgende Gebiete bitten wir noch Landsleute, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen: Norddeutschland, Westösterreich, Steiermark und Kärnten, USA und Kanada. — Trotzdem werden weiterhin alle Weißkirchner gebeten, ihnen bekannt gewordene Todesfälle der Zeitung zu melden.

4.2 Erfreulich ist, daß die Anzahl der Familienforscher ständig steigt. Frau Elisabeth Gassmann-Becker hält uns weiter über ihre Studien betreffend Einwanderung auf dem laufenden und hilft auch den Familienforschern, wofür ihr die Versammlung herzlich dankte.

4.3 Die in unserer Heimatzeitung veröffentlichten und mit vielen Daten versehenen Jahrgangsbilder erfreuen sich großer Beliebtheit und bieten auch klassenfremden Landsleuten reichhaltiges biografisches Material.

4.4 Leider sind die Reaktionen auf die in der Zeitung veröffentlichten Fragen über die Weißkirchner Kriegsopfer sehr schwach. Schon bei den Jahrgangstreffen am Freitag zeigte sich, daß es sehr schwer ist, die Landsleute nach so langer Zeit wieder für solche Erhebungen zu motivieren. Im 4. Band der Dokumentation „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ sollen die 60.000 deutschen Lagertoten, Gefallenen, Vermißten, Erschossenen und anders Umgekommenen aufgeführt werden, und dazu gehören auch die fast 1000 Kriegstoten von Weißkirchen. Landsleute, bitte meldet Euch, daß unsere Toten nicht vergessen werden! Selbst Zettel, wo Lagerinsassen sich die Namen Verstorbener aufgeschrieben haben, sind wertvolle Dokumente!

4.5 Der Vorsitzende ermunterte die Landsleute zum Ankauf des bereits erschienenen 2. Bandes des „Leidensweges“, in dem auf etwa 30 Seiten Berichte von Weißkirchnern zu finden sind, die ihre Erlebnisse in Titolagern aufgeschrieben haben. Auch dieser Band kostet, so wie die anderen, öS 420,— oder DM 60,—.

4.6 Die lokalen Weißkirchner Treffen in Augsburg, Budapest, München und Wien zeigen guten Zuspruch, bringen wertvolles Dokumentationsmaterial und sind aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.

4.7 Rudi Erger hatte eine umfangreiche Übersicht über die in den „Weißkirchner Nachrichten“ erschienenen Artikel erstellt, wofür ihm der Vorsitzende herzlich dankte.

4.8 Rudi Erger berichtete über seine Tätigkeit im Rahmen der Weißkirchner Stiftung und über die guten Kontakte zu den einzelnen Zentralarchiven in Deutschland, die er mit unseren Aussendungen betreut.

4.9 Der Vorsitzende berichtete, daß die Reproduktionskosten für Bilder sehr hoch sind. Sie gliedern sich in zwei Hauptgruppen auf, und zwar
- in Reproduktionen von Bildern für die Ausstellung 1994, und
- in Reproduktionen jener Bilddokumente, die von Landsleuten leihweise zur Verfügung gestellt werden und die wieder zurückgegeben werden müssen.

Kameradschaftsbilder, Militärbilder, Gruppenaufnahmen, Jahrgangsbilder und auch Familienbilder sind wertvolle Hilfen beim Wiederfinden von Landsleuten, von denen bisher keine Bildnachweise im Archiv existierten. Er dankte allen Landsleuten, die solche Bilder zur Verfügung gestellt haben.

4.10 Der Vorsitzende dankte auch allen jenen, die noch immer nach Ausstellungsobjekten für 1994 suchen, nach Dokumenten, Bildern, Briefen, Ausweisen usw. und die damit helfen, die Vergangenheit zu dokumentieren. Eine ideelle Hilfe ist oft mehr wert als eine materielle!

4.11 Die Ausstellung 1994 wird unter dem Zentralthema „50 Jahre Vertreibung“ stehen. Wegen der Fülle von Einzelthemen und wegen des umfassenden Rahmens meinte Ehrenobmann Dipl.-Ing. Andreas (Bandi) Schab, daß eine mehrteilige und dafür anschaulichere Präsentation vorteilhafter wäre. Der Rahmen umfaßt die Ereignisse im Lager Weißkirchen mit den Teilen Seidenfabrik, Mühlen, Kasernen usw. sowie die Lagerkommandanten und Vernehmer der OZNA; die Lager Schuschara, Karlsdorf, Rudolfsgnad sowie andere Zwangsarbeits- und Vernichtungslager; die Erschießungen in Weißkirchen; die Waldarbeitsgruppe in Grebenac; den Brückenbau in Pantschowa; die Rußlanddeportationen; den „Weißkirchner Treck“; die Flüchtlingslager in Böhmen und Mähren, Österreich und Bayern; die gefallenen und vermißten Weißkirchner unter Beachtung der Sonderstellung der Division „Prinz Eugen“; Titogefangenenlager und Gefangenenlager der Alliierten; auch die Kriegsschäden sind aufzuzeichnen. Den Besuchern muß klargemacht werden, was Weißkirchen einmal war und was es jetzt ist. Ein weiterer Themenkreis sind das Fußfassen der Weißkirchner in der neuen Heimat, ihre Treffen und das Bemühen, die Gemeinschaft so lange als möglich am Leben zu erhalten. Wegen dieses großen Umfanges beschloß die Versammlung, das vorhandene Material vorerst zu sichten und dann nach möglichen Aufteilungskriterien zu suchen.

4.12 Medieninhaber Herbert Kuhn berichtete über den Bezieherstand und über die finanzielle Situation der Zeitung. Er bemängelte, daß es noch immer Landsleute gebe, die glauben, trotz der hohen Herstellungs- und Portokosten, mit öS 50,— pro Jahr genügend für den Erhalt der Zeitung gespendet zu haben. Andere Landsleute müssen das dadurch anfallende Manko durch höhere Spenden wettmachen. Weiters berichtete er darüber, daß die Banken für die Einlösung von Schecks Spesen von etwa $ 5,— oder DM 7,— verrechnen und ersuchte, ihm Bargeld zu schicken. Bruno Weiss schlug vor, den Mitgliedsbeitrag für den Verein, der von der Zeitung pro zahlendem Bezieher abgeliefert wird, von S 2,— auf S 1,— zu halbieren.

4.13 Hans Bolbecher wollte heuer die Sonntagsmesse wieder mit einer Streichergruppe gestalten; leider standen diesem Vorhaben Ausfälle im Weg, trotzdem herzlichen Dank für die Mühe.

4.14 Die seit mehreren Jahren unterbrochene Herausgabe heimatkundlicher Schriften soll mit einer von Monsignore Andreas Maier verfaßten Abhandlung über die Nera fortgesetzt werden.

4.15 Der Verkauf des Bildbandes geht nur zögernd weiter. Da sich die in Ungarn lebenden Landsleute dieses Buch finanziell sicher nicht leisten können, werden Weißkirchner gesucht, die als „Sponsoren“ den Band verbilligt um DM 45,— bzw. öS 315,— erwerben und einem in Ungarn lebenden Landsmann zur Verfügung stellen. Die Versandkosten würde der Verein übernehmen.

4.16 Der Vorsitzende bedankte sich bei allen, die bei der Organisation des Treffens durch Spruchbänder, Tischschmuck, Jubiläumsgrafiken oder ähnlichem mitgeholfen haben. Bruno Weiss schlug vor, den Dank am Abend beim Treffen persönlich im Saal auszusprechen.

4.17 Die Weißkirchner Ortsgemeinschaft liegt bei den Bemühungen um die Bewahrung des Andenkens an die seinerzeitigen großen Kulturleistungen unserer Stadt sehr gut. Rudi Erger betonte, daß uns andere Landsmannschaften sehr viel Lob für Dokumentation, Sammelarbeit, Sachberichte und anderes spenden. Auch unser Heimatbuch ist trotz der Fülle solcher Werke noch immer unter den führenden.

5. Kassenberichte.

5.1 Bruno Weiss gab eine ausführliche Darstellung der Einnahmen und Ausgaben des Vereins und zeichnete ein recht freundliches Bild.

5.2 Rudi Geringer legte die Abrechnung der Stiftergemeinschaft vor, laut welcher der Kassenstand weitgehend gehalten werden konnte.

5.3 Emil Schuster hatte beide Kassen kontrolliert, sie in Ordnung befunden und stellte einen Antrag auf Entlastung der Kassiere, dem einstimmig unter großem Beifall stattgegeben wurde, und der Vorsitzende dankte ihnen für ihre mühevolle und undankbare Arbeit.

6. Allfälliges.

6.1 Friedrich Gstettenhofer erinnerte daran, daß bei ihm in Wien ein Satz Kopien der Weißkirchner Matrikelbücher zur Einsichtnahme für interessierte Familienforscher aufliegen.

6.2 Philipp Kuhn sagte, daß unser Verein ein kultureller Verein sei und deshalb Anspruch auf einen finanziellen Beitrag von der Kulturförderung der Stadt Traun hätte. Es wurde daraufhin beschlossen, in Zukunft Anträge in dieser Richtung zu stellen.

Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, bedankte sich der Vorsitzende bei den Teilnehmern der Jahresversammlung und schloß die Sitzung um etwa 11.15 Uhr.

Bei der Jahreshauptversammlung waren anwesend:

Hildegard Eck, Waging/See; Rudi Erger, Breisach; Hans Fömmel, Regensburg; Elisabeth Gassmann-Becker, Paderborn; Hans Gerich, Trier; Dr. Karl Geringer, Kirchdorf/Pielach; Rudi Geringer, Traun; Friedrich und Gertrud Gstettenhofer-Bolbecher, Wien; Lisa Hellebrand-Erger, Augsburg; Rudi und Else Kaiser-Eck, Salzburg; Sepp und Renate Kauer-Furthmoser, Linz-Urfahr; Hertha Konrad-Titscherich, Stuttgart; Sepp Kraemer, Aichach; Ferdinand und Gertraud Kuhn-Oehm, Gauting; Franz A. Kuhn, Pasching; Herbert Kuhn, Wernberg; Philipp Kuhn, Haid; Hans und Fini Lehnberger-Erger, Augsburg; Dr. Othmar Ludwig, Utting; Toni Maschek, Wittlich; Josef Mathes, Sollenau; Otto Mayer, Uhldingen; Helga Medosch-Kauer, Linz; Dipl.-Ing. Otto Mühlmann, Nürnberg; Franz Nikola, Gottenheim; Dipl.-Ing. Andreas (Bandi) Schab, Wolfsegg; Emil Schuster, Gauting; Beatrix Sommer-Titscherich, Stuttgart; Katharina Streiter, Traun; Lisa Tauschek-Weiss, Wendelstein; Hans Volk (Karlsdorf), Salzburg; Dr. Hans Weilinger, München; Bruno Weiss, Haid.

Der Gottesdienst in der Autobahnkirche in Haid

Mit dem Läuten der Glocke an der Sakristeitür betrat Pfarrer Mag. Josef Pichler mit seinen Ministranten die Kirche. Er begrüßte die Gläubigen, vor allem die Weißkirchner, deren Kirche in der alten Heimat der hl. Anna geweiht ist. Im Gedenken daran wird das Weißkirchner Treffen immer um den St.-Anna-Tag abgehalten. Heuer waren nicht so viele Gläubige anwesend wie sonst, vielleicht auch deshalb, weil der eine oder andere nur auf einen oder zwei Tage zum Treffen kommen konnte und am Sonntag möglicherweise schon wieder abgereist war.

Die Lesung aus dem ersten Buch der Könige berichtete, wie der Herr Salomon im Traum erschienen war und ihn aufforderte, eine Bitte auszusprechen. Salomon, der als Sohn Davids König geworden war, bat um ein hörendes Herz, um das Volk gut regieren und gut von böse unterscheiden zu können, ein Wunsch, der dem Herrn gefiel und den er Salomon erfüllte.

Im Evangelium nach Matthäus verglich Jesus das Himmelreich mit einem vergrabenen Schatz in einem Acker, den ein Mann fand, oder mit einer besonders schönen Perle, die ein Kaufmann suchte. Beide verkauften alles, um den Acker oder die Perle zu erwerben. Ein weiterer Vergleich war mit einem Fischernetz, das man ausgeworfen hatte und nun an Bord zog. Die guten Fische kamen in Körbe, die schlechten wurden weggeworfen. So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden die Bösen von den Gerechten trennen und in das Feuer werfen, wo sie heulen und mit den Zähnen knirschen werden.

In seiner Predigt erzählte Pfarrer Josef Pichler von Wolfram, einer romanischen Leuchterfigur aus dem Jahre 1156 im Erfurter Dom. Dieser Wolfram hält jetzt schon über 800 Jahre lang zwei Kerzen hoch, um Licht zu spenden. Es sieht einerseits aus, als wollte er über die Menschen auf ein fernes Ziel hinwegschauen; andererseits schaut er die Menschen an, so als ob er fragen wollte: „Wollt ihr auch so sein wie ich, ein Lichtträger in eurer Zeit? Tragt euer Licht in die Welt, für die ihr die Verantwortung tragt!“ Dieser Wolfram zeigt die Haltung jener Menschen, welche die Kraft haben, von einer inneren Mitte her zu leben. Diese Kraft hatte sich König Salomon gewünscht. Was aber würden wir uns wünschen? Kranke die Gesundheit, Menschen in Kriegsgebieten den Frieden, und zur Zeit der Vertreibung hatten sich die Menschen wohl gewünscht, daß die Familie überleben und wieder eine Heimat finden möge. Salomon bat darum, daß er vor einer Entscheidung zuerst immer auf Gott hören möge und somit für die Menschen als guter König regieren könne. Er hatte erkannt, daß es wesentlich sei, sich immer an Gott zu orientieren, oder, um bei dem Beispiel des romanischen Lichtträgers zu bleiben, Licht für die Menschen zu sein und sich selbst auf dem richtigen Weg zu befinden, um den anderen den rechten Weg weisen zu können. Auch die Gleichnisse des Evangeliums zeigen es: Der Mann hatte den Schatz zufällig gefunden, der Kaufmann die Perle bewußt gesucht: Beide sind Gleichnisse für das Reich Gottes, das im Laufe der Geschichte viele gefunden und alles verlassen haben, um Ihm zu folgen. Auch für uns soll das Wort Gottes dieser Schatz, diese Perle sein. Wir sind alle von Gott und vom gemeinsamen Glauben geprägt, und unser Suchen nach Orientierung an Jesus Christus hat uns hier in der Kirche zusammengeführt. Viele Menschen sind heute orientierungslos. Mancher muß feststellen, daß seine Kinder und Enkelkinder zuwenig von der Bedeutung des Glaubens wissen und die Gemeinschaft mit Christus zuwenig pflegen. Das müssen wir ihnen vorleben, damit sie erkennen, daß der Glaube ein ganz entscheidender Schatz ist. Auch die Heimat ist eine Perle, ein großer Schatz. Die Heimatverbundenheit prägt den Menschen, und auch die Weißkirchner denken in dieser Stunde an die alte Heimat, die sie jedes Jahr zusammenführt, sie drängt, trotz der räumlichen Distanz eine Gemeinschaft zu bilden und Menschen zu treffen, mit denen sie gemeinsame Jahre der Kindheit erlebt haben. Gemeinschaft und Heimatverbundenheit sind entscheidende Dinge in unserem Leben. Beten wir daher, daß es uns auch in Zukunft gelingt, immer wieder zu uns selber zu finden, uns an den Weisungen des lebendigen Gottes zu orientieren und zu spüren, daß sie uns helfen, uns in unserem Leben zurechtzufinden. Nehmen wir heute in unser Gebet auch alle unsere Verstorbenen auf, die für uns Wegweiser gewesen sind, uns den Glauben gelehrt und uns viel bedeutet haben. Versuchen wir in Verbundenheit mit ihnen diesen Gottesdienst zu feiern.

Nach dem Glaubensbekenntnis verlas Bruno Weiss die Fürbitten: Wir bitten . . . daß Du allen Menschen Wegweiser und Hilfe mit Deiner Gnade sein wollest . . . für alle, die versuchen, nach Deinem Willen zu leben, aber auch für jene, die sich von Dir entfernt haben, daß Du ihnen die rechte Einsicht schenken mögest . . . für alle, die sich hier versammelt haben, besonders aber für die Weißkirchner hier und in aller Welt: sei Du ihnen Heimat auf dieser Welt und einst in der Ewigkeit . . . für alle Kranken und Verstorbenen, besonders für den verstorbenen Pfarrer Paul Wagner und Monsignore Andreas Maier, für alle verstorbenen Weißkirchner, für die vielen Toten des Krieges und der Vertreibung; schenke den Kranken die Gesundheit und den Toten den ewigen Frieden in Deinem Reich . . . schenke allen Menschen auf dieser Welt, die unter Krieg, Verfolgung und Gewalt leiden, den Frieden, und besiege durch Deine Güte Haß und Gewalt . . . allmächtiger Gott, bei Dir sind wir zu Hause und haben eine Heimat. Schenke allen, die von ferne gekommen sind, eine glückliche Heimkehr und gewähre uns in Deiner Güte ein Wiedersehen.

Stefan Grünwald, begleitet von Josef Kraemer, sang während der Messe das „Largo“ von Georg Friedrich Händel und „Caro mio ben“ von Tomaso Giordano. Nach dem Abschluß des Gottesdienstes folgte traditionsgemäß die Totenehrung mit Kranzniederlegung vor der Totengedenkstätte in der Kirche. Kranzträger waren heuer Angehörige des Geburtsjahrgangs 1928, nämlich Dr. Karl Geringer und Rudi Geringer.

Dr. Karl Geringer und Rudi Geringer als Kranzträger.

Eigentlich hatte unser Landsmann Hans Bolbecher den diesjährigen Gottesdienst mit seiner Streichergruppe musikalisch gestalten wollen, mußte aber leider absagen. Für ihn sprang in dankenswerter Weise Sepp Kraemer als Organist ein.

Nach dem Gottesdienst begaben sich noch viele Besucher zum Frühschoppen in den Pfarrsaal, andere verabschiedeten sich und traten die Heimreise an . . . Das Treffen endete langsam und mit dem Wunsch vieler Teilnehmer, daß es ihnen vergönnt sein möge, auch am Weißkirchner Treffen 1994 teilzunehmen und möglichst viele Freunde und Bekannte wiederzusehen. *FG*

Nachlese zum Weißkirchner Treffen 1993

Heuer gab es am Samstag nach der Generalversammlung und auch am Sonntag nach dem Frühschoppen besonders viele Besucher unserer Museumsräume im Schloß Traun. Viele unserer Museumsfreunde hatten die derzeitige Ausstellung schon ein oder mehrere Male gesehen, aber es war doch wie ein Abschiednehmen von dem alten, vertrauten Bild in dem Raum, weil im Juli 1994, wenn wir wieder zusammenkommen werden, eine Ausstellung mit neuer Thematik aufgebaut sein wird. Die Besucher verweilten diesmal auch länger und nahmen sich Zeit, die Gegenstände und Bilder genauer anzusehen und das Ambiente des Weißkirchner Raumes auf sich wirken zu lassen.

Bei den Bildertafeln im Pfarrsaal von Haid war auch heuer wieder großer Zulauf, die Besucher sehen sich die Bilder interessiert an und freuen sich, wenn sie sich darauf wiederfinden. Auch vom vorjährigen Treffen waren diesmal Bilder ausgestellt, die verschiedene Perspektiven von den Weißkirchnern im Saal zeigten und von sehr guter Qualität waren. Ein Dankeschön dem Fotografen, der ungenannt bleiben wollte.

Auch heuer waren wieder Weißkirchner von weit her zum Treffen gekommen. Man kann diese Opfer und die Bereitschaft, eine so weite Reise auf sich zu nehmen, um Landsleute und Freunde wiederzusehen, gar nicht hoch genug einschätzen. Dankbar vermerken wir das Kommen von Willi Jentner aus Australien, der wohl die weiteste Reise hinter sich hatte, sodann von Hilde Hum-Mayer aus Quebec, die auch eine besonders interessierte Museumsbesucherin war, von Familie Jakob und Hermine Tittiger aus San Francisco, die am 31. Juli im Gasthof „Kremstalerhof“ ihren 70. bzw. 75. Geburtstag feierten, und von Jutta Kelly-Konzalla mit ihren Kindern Jennifer und Brian (sie ist die Enkelin von Jakob und Katharina Weiss-Hellebrand aus Haunstetten, die heuer am 8. Mai das schöne Fest der diamantenen Hochzeit feierten).

Auch Landsmann Hans Volk aus Karlsdorf war heuer wieder bei unserem Treffen. Er hatte Taschen voll Neusatzer Kalender, alter Banater Bücher u. dgl. mitgebracht; viele blätterten in diesen Unterlagen aus der Vergangenheit und entdeckten Interessantes.

Für die Ausstellung brachte er alte Dinar-Noten, Fotos und vor allem einen ehrwürdigen Holzlöffel, der einst gänzlich ausgeraubten Insassen der Todeslager von Schuschara, Karlsdorf bis Rudolfsgnad gedient hatte und bis heute bei den Nachkommen der Lagertoten in Ehren und Andenken gestanden war. Wir danken Hans Volk dafür, daß er immer, wenn er etwas Wichtiges findet, auch an Weißkirchen denkt.

Von Hans Volk stammt auch eine in den fünfziger Jahren ermittelte und 1985 erstellte Liste der Angehörigen der 4. Kompanie im 14. Regiment der SS-Gebirgsjägerdivision „Prinz Eugen". Soweit er mit Freunden noch erforschen und ermitteln konnte, wurden Führer, Unterführer und Mannschaft namentlich und alphabetisch mit Daten, Herkunftsort, Todesort, Todeszeit und bei Überlebenden die spätere Adresse eingetragen, eine drei Seiten lange Liste, die einen tiefen Einblick in den Aufbau und in die wechselvollen Geschicke einer Kompanie des Weißkirchner Hausregiments erlaubt.

Von unseren Landsleuten sind darin zu finden: Habschied Franz, * 1924, gefallen im Juli 1944 im Sandžak; Gregora Franz, * 1922, gefallen am 7. Juni 1943 auf der Höhe 1610, Bela Bare; Neukam Franz, Rechnungsführer, gestorben 1953 in München; Habschied Joschi, * 1925, gefallen am 17. Oktober 1944 in den Kämpfen um Jagodina. Einer fehlt in dieser Liste: Eginger Nandi, * 1922, der bei Zaječar schwer verwundet und ausgeflogen wurde, später aber im Lazarett Fünfkirchen starb.

Wir danken Hans Volk auch für eine Feldpostnummern-Zuordnung, die er etwa 1950 gemacht hatte und die uns gefallene und vermißte Weißkirchner, wenn eine Feldpostnummer bekannt ist, bei den einzelnen Bataillonen und Kompanien leichter finden läßt.

Elisabeth Buder-Horwath aus Kröning stellte uns beim Treffen eine größere Menge Originalbilder zum Nachmachen für das Archiv zur Verfügung. Davon sind besonders die dokumentarischen Aufnahmen von der Weißkirchner Maifeier 1941 und Bilder aus der Zeit der Erneuerungsbewegung wichtig. Auch hatte sie sich die Mühe gemacht und uns einen Akt mit Fotoablichtungen aus ihrem Leben zusammengestellt, so daß man in Zweifelsfällen gut nachschlagen kann. Besten Dank!

Alma Hartl-Jost brachte zum Treffen gleich alle ihre alten Alben zum Durchschauen mit, und da fand sich wichtiges Material zur Darstellung des Lagerbereiches Schuschara 1944/45, wo viele unserer alten Weißkirchner in der Zeit vom 24. Dezember 1944 bis etwa Ende März 1945 den Hungertod gestorben waren. Aber auch hübsche Ansichten des Wolfischen Anwesens und der Hottei waren dabei, so daß die Auswahl diesmal sehr zahlreich ausfiel. Herzlichen Dank, Alma, fürs Mitdenken!

Als nächster bilderbegeisterter Landsmann, der vor allem auf qualitativ hochwertige Wiedergaben Wert legt, überbrachte uns Dr. Karl Geringer aus Kirchberg in Niederösterreich „einen Schwung aus seiner Sammlung". Es waren schöne und seltene Bilder aus der Zeit der „Deutschen Jugend" in Weißkirchen, von Weingarten- und Feldarbeit, Haus und Hof und aus dem frühen Lagerleben in Haid, lauter „Zuckerln", von denen wir viele für spätere Ausstellungszwecke gleich reproduzieren und entsprechend vergrößern ließen. Danke, Dr. Geringer, für die Gelegenheit, Deine Kostbarkeiten auch für unsere Zwecke nutzbar zu machen!

Auch Rudi Kaiser mit Aufnahmen aus einem Kriegsgefangenen-Internierungslager und Kleinbildern von sehr guter Qualität aus Weißkirchen und Umgebung, Gisi Krallitsch-Zabraha mit schönen Familienbildern und einigen von den so seltenen Zimmeraufnahmen, weiters Anna Bannier-Weiss, Adi Becker in Pasching, Helene Bulič-Weiss, Rudi Erger in Breisach, Rudi Geringer in Traun, Hermine Göhring-Leganovicz in Linz, Albert Göllner in Ingolstadt, Hansi und Mizzi Habschied-Ban in Königsbrunn, Toni Habschied, Franz und Maria Harlacher in Linz, Jani Harlacher in Heilsbronn, Lisa Harlacher-Amon in Haid, Adolf Kaltenbach in München, Rudi Kendelbacher, Feri Kuhn, Lisa Miklea-Böhm in Langen, Anna Nehring-Fuchs, Mizzi Richter-Poslau in den USA, Irma Schmidt-Piess in Schwabmünchen, Hertha Schölmberger-Fritz, Wetti Trautmann-Filka, Poldi Weinhöpl in St. Martin, Hansi Weiss in Kipfenberg sowie die Familien Amon in Markt Indersdorf und Weiss in Graz hatten die Bildersammlung der Weißkirchner Archivs in der letzten Zeit bereichert, so daß wir heute schon bei Bildnummer 8720 stehen, alles bedeutsame Weißkirchner Aufnahmen. Noch beim Treffen am Sonntag kam Joschi Weiss aus Steinach, brachte Wichtiges mit und lieferte auch gleich die notwendigen Erklärungen dazu. Aus Budapest kamen von Borisch Haller Grüße, Bilder und ausführliche Informationen über die Familie Béla Haller, einst Kaufmann in Rotkirchen und 1942 gefallen. Alles in allem war diesmal die Ausbeute zur Weißkirchner Dokumentation besonders reich, und es sei auf diesem Wege allen sehr herzlich gedankt, die am Weißkirchner Programm zur Sicherung des Nachweises unserer Kulturleistungen so aktiv beteiligt sind.

Befragung zur Dokumentation der Weißkirchner Kriegsopfer

Lepschi Peter, der Bruder der 1939 erschossenen Johanna Lepschi, ist am 8. März 1943 unter unbekannten Umständen gefallen. Wer hat ihn vor 1943 noch getroffen? Wer war mit ihm in einer Einheit zusammen? Wer weiß Näheres über seine Todesumstände?

Wer kann helfen, das Schicksal folgender Personen aufzuklären?

Kratochwil Franz, * 1899, Eissingergasse 70, unbekannt vermißt;

Kratochwil Emma, * 1896, Ehefrau des Franz, als Flüchtling vermißt;

Kratochwil Josef, * 1922, Eissingergasse 70, seit 1945 vermißt;

Kratochwil Robert, Sohn des Johann und der Helene geb. Edelmann, Eissingergasse 70, vermutlich 10. Kompanie/14. Regiment, seit 1945 vermißt;

Kratochwil Stefan, * 1921, vermißt, keine weiteren Anhaltspunkte;

Korak Johann oder Michael, Adrian-C.-Schmidt-Gasse, Oberschütze, gefallen;

Merta Alois, * 1903, nach Kriegsende bei Zagreb vermißt;

Nikola Franz, * 1911, Müller, 1949 in Kotor umgekommen;

Ochs Karl jun., * 1909, Goethegasse 13, seit 1945 in Jugoslawien verschollen;

Putz Stefan, * 1902, seit 1944 bei Skoplje vermißt;

Ritschi Rudolf, * 1926, seit Kriegsende bei Budweis vermißt;

Schäfer Willi, * 1902, vermißt;

Scheich Franz, * 1925, seit Mai 1945 in Jugoslawien vermißt;

Tichy Andreas, 1945 verschollen; wurde er als Offizier von Partisanen getötet?

Selbst kleine und unwichtig erscheinende Hinweise können helfen! Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe! Schreiben Sie bitte oder rufen Sie an:

Sepp Kauer
Kapellenstraße 5
A-4040 Linz-Urfahr
Tel. Österreich (0 73 2) 239 549

Anwesenheitsliste zum Weißkirchner Treffen

Maria Aigner-Eginger, Wallern; Joschi Amon, Haid; Helene Amstadt-Habschied, Stuttgart; Arthur und Anna Bannier-Weiss, Beuster; Helene Becht-Trenn, Frankfurt; Adam und Käthe Becker-Specht, Pasching; Helene Becker-Buchmann, Haid; Matthias Becker, Hamburg; Walter und Erwine Bekker, Haid; Elisabeth, Josefine und Katharina Blöser, Aiterhofen; Hans und Elli Böhm-Nießner, Haid; Maria Böhm-Marter, Traun; Maria Böhm-Michler, Linz; Stefan und Anna Both-Kuhn, Völs; Elisabeth Buder-Horwath, Kröning; Boris und Helene Bulić-Weiss, Eschweiler; Katharina Coschinski-Amon, Starnberg/See; Peter und Magdalena Dettar-Weiss, Wien; Gertrud Dorn-Fokter, Thörl-Maglern; Hilde Eck, Waging/See; Ing. Karl Embery, Stuttgart; Walter und Helene Engel-Klein, Hemmingstedt; Nikolaus Erger und Mizzi verw. Palnik geb. Basting, Haid/Völs; Rudi und Lisl Erger-Seemayer, Breisach; Eva Ettlinger-Haring („Haring Mizzi"), Oberndorf; Elisabeth Famler-Weiss, Traun; Emma Fischer-Pallek, Vöhringen; Josef Fischer, Haid; Hans Fömmel, Regensburg; Brigitte Förg-Amstadt, Stuttgart; Hedwig Forstner-Streiter, Haid; Hermine Friedrich-Gerich, Haid; Franz und Maria Fürlinger-Jentner, Haid; Elisabeth Gassmann-Becker, Paderborn; Hans Gerich, Trier; Karl Geringer, Endingen; Dr. Karl F. Geringer, Kirchberg/Pielach; Rudolf und Gerti Geringer-Bell, Traun; Max und Magdalena Gigelleitner-Lina, Alkoven; Edi und Josefine Greindl-Bartholomä, Aiterhofen; Johann und Martha Grünwald-Rechberger, Traun; Stefan und Martha Grünwald-Leitner, Traun; Friedrich und Gertrud Gstettenhofer-Bolbecher, Wien; Franz („Fritzi") und Mizzi Habschied-Schmidt, Arnstadt; Gertrude Haider-Grünwald, Leonding; Hermine Hanner-Weiss, Haid; Karl und Inge Harlacher-Zenker, Mattighofen; Willi und Lisl Harlacher-Amon, Haid; Alma Hartl-Jost, Haid; Lisa Hellebrand-Erger, Augsburg; Anna Hemedinger-Eginger, Bad Schallerbach; Josef und Anna Herzog-Ullmann, Traun; Anni Hockl-Wenzel, Traun; Stefanie Hönisch-Jeanplong, Traun; Hilde Hum-Mayer, Quebec; Irma Jagosch-Specht, Linz; Mathilde Jarski-Schab, Kaarst; Wilhelm Jentner, Australien; Peter und Hedwig Kaip-Geringer, Haid; Barbara Kaiser-Zwölfer, Heidenrod; Reg.-Rat Rudolf und Else Kaiser-Eck, Salzburg; Seppi und Renate Kauer-Furthmoser, Linz-Urfahr; Maria Koller-Fokter, Thörl-Maglern; Hertha Konrad-Titscherich, Stuttgart; Erna Konzalla-Weiss, Augsburg, mit Tochter Jutta Kelly und den Enkelkindern Jennifer und Brian, Karibische Inseln; Sepp Kraemer, Aichach; Ing. Ewald Krallitsch, Steyregg; Peter und Gisela Krallitsch-Zabraha, St. Georgen im Attergau; Lorenz und Katharina Kugler-Kuhn, Haid; Elisabeth Kuhn-Massjung, Mannheim; Ferdinand und Gertraud Kuhn-Oehm, Gauting; Franz A. Kuhn, Pasching; Franz und Maria Kuhn-Ruzicka, Traun; Herbert Kuhn, Wernberg; Josef und Anna Kuhn-Normann, Haid; Philipp und Emilie Kuhn-Göllner, Haid; Robert Kuhn, Haid; Willi und Maria Kuhn-Fischer, Augsburg; Peter und Helene Kuhner-Thiel, Hennef; Hans und Fini Lehnberger-Erger, Augsburg; Mathilde Lehrmayer-Kojov, Büdingen; Sepp und Lisa Leidl-Hellebrand, Augsburg; Karl Lina, Felixdorf; Magdalena Lina-Trenn, Alkoven; Dr. Othmar

Ludwig mit Anna Kowatsch (Kikinda), Utting; Josef und Maria Lutz-Lina, Lemberg; Toni und Maria Marter-Klar, Haid; Toni und Maria Maschek-Lung, Wittlich; Gottfried und Elisabeth Massjung-Linke, Rastatt; Josef Mathes, Sollenau; Otto Mayer, Uhldingen; Robert und Anna Mayrhofer-Habschied, Haid; Adam und Helga Medosch-Kauer, Linz; Regina Michler-Amon, Haid; Dipl.-Ing. Otto und Hildegard Mühlmann-Sauerwald, Nürnberg; Helene Nießner-Amon, Haid; Franz und Lisa Nikola-Kuhn, Gottenheim; Hilda Ottendörfer-Danitschek, Haid; Hochwürden Mag. Josef Pichler, Haid; Toni und Maria Plötz-Schmidt, Cham; Josefine Pöltl, Haid; Reg.-Rat Franz und Magda Riedl-Wein, Steyr; Robert und Grete Rohr-Weilinger, München; Grete Rychlik-Barwig, Bad Vöslau; Katharina Sattler-Raudenski, Leonding; Dipl.-Ing. Andreas (Bandi) und Grete Schab-Karner, Wolfsegg; Lisa Schmidt-Marter, Haid; Franz und Johanna Schmidt-Hübsch, Augsburg; Hans Schmidt, Grafenau; Marie Schmidt-Kremer, Straubing; Karl-Heinz und Anna Schminke-Marter, Frankfurt; Paul und Emmi Schmitz-Binder, Hennef; Anna Schneider-Schmidt, St. Florian; Herta Schölmberger-Fritz, Linz; Franz und Wanda Schubert-Freigang, Cottbus; Emil und Valerie Schuster-Schwarz, Gauting; Wilhelm und Brigitte Schwabenberger-Fischer, Haid; Hildegard Schwarz-Jagosch, Weißenburg; Nikolaus und Maria Seibert-Jeanplong, Alkoven; Beatrix Sommer-Titscherich, Stuttgart; Maria Spahl-Maier, Haid; Anton und Anna Streiter-Böhm, Traun; Katharina Streiter-Kuhn, Traun; Hans und Elisabeth Ströbl-Kollega, Roding; Lisa Tauschek-Weiss, Wendelstein; Rudolf und Barbara Thurn-Böhm, Traun; Gisela Tittiger, Villingen-Schwenningen; Jakob und Hermine Tittiger-Ullmann, San Francisco; Willi und Anna Trenn-Ocks, Traun; Ing. Georg und Elisabeth Vogel-Fischer, Vöhringen; Hans Volk (Karlsdorf), Salzburg; Mitzi Wagner-Weber; Herbrechtingen; Anna Wahl-Sieb, Haid; Karl und Resa Wahl-Kuhn, Haid; Rudolf und Erna Walchetseder-Trautmann, Linz; Horst und Else Wardeck-Schmidt, Augsburg; Dr. Hans und Berta Weilinger-Schweitzer, München; Erna Wein, Linz; Leopold und Magdalena Weinhöpl-Kampf, St. Martin-Traun; Bruno und Maria Weiss-Mayer, Haid; Franz Weiss, St. Marien; Grete Weiss-Dekorsi, Haid; Hans und Maria Weiss-Wittmann, Kipfenberg; Hans und Resi Weiss-Schmidt, Ruppertsberg; Jakob und Katharina Weiss-Hellebrand, Augsburg; Josef Weiss, Oftering; Josef Weiss, Steinach; Josef Wenzel, Traun; Eva Wirl-Horwath, Untereschach; Kurt und Anni Wuttke-Weiss, Steinach; und andere, die sich leider nicht in die Anwesenheitsliste eingetragen haben.

Diamantene Hochzeit

Am Samstag, dem 8. Mai 1993, feierte das Ehepaar Katharina und Jakob Weiss, einst Saskaer Gasse 54, im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln sowie von zahlreichen Verwandten und Bekannten das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Das Jubelpaar Jakob und Katharina Weiss-Hellebrand.

Katharina Weiss ist die Tochter des Josef und der Magdalena Hellebrand geb. Krautheim (einst Bahnhofgasse 52), Jakob Weiss ist der Sohn des Josef Weiss (Tiroler) und der Magdalena geb. Pflecker (einst Pantschowaer Straße 16).

Die Jubeltrauung wurde von Kaplan Streitberger im festlichen Rahmen in der Marienkapelle in Haunstetten abgehalten.

Strahlender Sonnenschein und ein wunderschöner Tag vereinte die Gesellschaft zu einem gemütlichen Beisammensein bei Speise und Trank im Gasthof „Krone“. Zur Weißkirchner Gemütlichkeit durfte auch das große Tortenbuffet nicht fehlen, und alle feierten bis zum späten Abend. In Gedanken war auch die Enkeltochter Jutta mit den Urenkeln Jennifer und Brian auf den Virgin Islands — St. Thomas — USA, dabei.

Das Jubelpaar grüßt alle Weißkirchner sehr herzlich!

Dank

Liebe Landsleute! Vielen herzlichen Dank an alle jene, die mir Witze geschickt oder zum Treffen mitgebracht haben.

Euer *Toni Maschek*

Familiennachrichten

Über die Nachkommenschaft der derzeit in Ungarn lebenden Familie des in Weißkirchen geborenen Tibor Erdélyi wurde in unserer Heimatzeitung schon öfters berichtet. Zur Erinnerung: Der Vater von Tibor Erdélyi, Josef Erdélyi-Ertl, war Volksschuldirektor und lebte vor Vukašin Piperski in der Feldgasse (Mezö utca) Nr. 35. Die Tochter von Attila Erdélyi und Enkelin von Tibor Erdélyi, Gyöngyvér, heiratete vor fünf Jahren Richard Kohlmann, mit dem sie bereits drei Kinder hat: David, Csenge und Rita. Ákos, der jüngere Bruder von Gyöngyvér, beendete soeben seine Studien an der Agraruniversität. *CsE*

Das Heimatblatt gratuliert

Zum 94. Geburtstag: Maria Hellebrand-Trautmann, Langenfeld (18. 12.).

Zum 92. Geburtstag: Dr. Marko Janjić, Eschwege (11. 10.); Mathias Wagner, Kanada (15. 11.).

Zum 91. Geburtstag: Therese Geiger-Hauschka, Guebwiller (8. 10.); Oskar Krumes, Ann Arbor/USA (26. 12.)

Zum 90. Geburtstag: Therese Ludwig-Vogl, Linz (15. 10.); Maria Trenn-Fischer, Linz (4. 11.); Christine Putz-Pless, Tuttlingen (12. 11.)

Zum 89. Geburtstag: Karl Erger, Leonberg (28. 10.); Josef Peter Klein, Szeged (29. 11.)

Zum 88. Geburtstag: Ida Klein-Zwölfer, Lauffen/Neckar (26. 10.); Franz A. Kuhn, Pasching (30. 10.); Käthe Lauritz, Stuttgart (21. 11.); Josef Kremer, Kruft (30. 11.)

Zum 87. Geburtstag: Carl Pallek, Virgil (2. 12.).

Zum 86. Geburtstag: Hans Habschied, Königsbrunn (22. 10.); Johann Schmidt, Regensburg (27. 10.); Stefan Pallek, Söding (25. 12.)

Zum 85. Geburtstag: Wilhelmine Windauer, Wien (28. 10.); Anna Löffler-Schröck, Graz (20. 12.); Josef Trenn, Haßloch (21. 12.); Josefine Novaković-Blasi (26. 12.); Josef Burger, Bermatingen (27. 12.)

Zum 84. Geburtstag: Anna Hehn-Bartholomä, Forstinning (1. 10.); Helene Nießner-Amon, Haid (3. 10.); Ferdinand (Nandi) Kuhn, Wien (24. 10.); Käthe Smuda-Oberding, Slavonski Brod (15. 12.)

Zum 83. Geburtstag: Lisa Markowitsch-Fischer, Tettnang (16. 10.); Dr. Anton Tafferner, München (22. 10.); Edmund Mayer, Barsbüttel (3. 11.); Anna Trenn-Trautmann, Chicago (6. 11.); Helene Fuchs-Reichel, Bamberg (22. 11.); Dr. Othmar Ludwig, Utting (15. 12.); Josef (Joesy) Grill, Viktring (18. 12.); Anna Kronspieß-Bartholomä, Steyr (18. 12.); Karoline Forstner-Schulz, Brooklyn (29. 12.); Barbara Klein-Otzel, Hemmingstedt (31. 12.)

Zum 82. Geburtstag: Wilhelm Maschek, Schömberg (20. 10.); Hildegard Winkler-Hawranek, Wien (30. 10.); Marie Gabner-Gabor (7. 11.); Mathilde Bonitz-Edelmann, Koblenz (23. 11); Josef Salamon, Pöcking (23. 11.); Barbara Tillinger-Hefele, Montreal (23. 11.); Franz Nikola, Gottenheim (12. 12.); Josef Weiss, Nürnberg (25. 12.); Koloman Gallosch, Freilassing (28. 12.)

Zum 81. Geburtstag: Helene Becker-Buchmann, Haid (5. 10.); Maria Eginger-Wangler, Breitenaich (5. 10.); Sophie Trenn-Amon, Deutsch-Wagram (12. 10.); Anna Habschied-Trenn, Schönkirchen-Reyersdorf (26. 10.); Maria Wolf-Salamon, Karlsruhe (5. 11.); Julius Richter, Sinsheim (7. 11.); Elisabeth Zivanov-Derwaritsch, Augsburg (11. 11.); Karl R. Geringer, Endingen (23. 11.); Anna Helfer-Grill, Hamburg (25. 11.); Hans Schulz (Werschetz), Nürnberg (13. 12.)

Zum 80. Geburtstag: Karl Helmbold, Melle (20. 10.); Elisabeth Kuhn-Weiss, Wien (23. 10.); Marie Buljung-Kuhn, Grand Junction (25. 10.); Maria Löffler-Spang, USA (2. 11.); Elisabeth Wagner-Schmidt, Pentling (17. 11.); Maria Lina-Trenn, Wien (6. 12.); Anton Kniesl, Gütersloh (7. 12.)

Zum 79. Geburtstag: Karl Keim, Neutraubling (6. 10.); Maria Wesiak-Kuhn, Wien (9. 10.); Josef Weiss, Steinach (14. 10.); Karoline Mihaly-Retzl, Staig-Altheim (18. 10.); Maria Klein-Michalsky, München (31. 10.); Helene Kuhn-Engler (Karlsdorf), Innsbruck (11. 11.); Katharina Rudolph-Trautmann, Aidlingen (30. 11.); Maria Kucht (Beba), Karlsruhe (6. 12.); Käthe Bürg-Echele (Karlsdorf), Wildshut (28. 12.)

Zum 78. Geburtstag: Franz Marter, Hungen (15. 10.); Rudolf Brahm, Leoben (11. 11.); Leopoldine Kuhn-Siege, Murau (12. 11.); Ferdinand (Feri) Kuhn, Gauting (17. 11.); Käthe Uhlenbruck-Harlacher, Brünen (22. 11.); Dr. Franz (Ferko) Kohl, Herrenbaumgarten (15. 12.)

Zum 77. Geburtstag: Elisabeth Doka-Grill, Jugoslawien (26. 10.); Anton Waschpusch, Offenburg (1. 11.); Helene Eisinger-Stojadinov, Geisenfeld (19. 12.)

Zum 76. Geburtstag: Anna Knopf, Steyr (4. 9., im nachhinein); Irene Körösi-Varga, Kispest (2. 10.).

Zum 75. Geburtstag: Katharina Henriksen-Schab, Nakskov (12. 11.); Elsa Kaiser-Eck, Salzburg (7. 12.); Elisabeth Hellebrand-Habschied, Brieske (18. 12.); Karl Kratochwil, Großwörden (25. 12.); Franz Schenzinger (Kubin), Obrigheim (28. 12.)

Zum 74. Geburtstag: Jani Varga, Miskolcz (3. 5., im nachhinein); Franz Klein (Billed), (19. 10.); Johann Thomas, Eferding (24. 10.); Emmerich Paulus, Altlünen (27. 10.); Rudolf Penz, Bergisch-Gladbach (3. 11.); Dipl.-Ing. Franz Eisele, Sindelfingen (4. 11.); Helene Maschek-Basting, Stuttgart (14. 11.); Johann Maier, Besigheim (24. 11.); Ferdinand Ocks, Dormettingen (29. 11.); Peter Hausl, Münster (1. 12.); Hans Prech, Homburg/Saar (17. 12.); Philipp Kuhn, Haid (22. 12.); Juliane Wagner-Kroutil, Feldkirchen bei Graz (25. 12.)

Zum 73. Geburtstag: Johanna Schwarz-Wilsbach, Mannheim (28. 10.); Karl Fux, Rottalmünster (13. 11.); Wilhelm Trenn, Traun (20. 11.); Emmi Marx-Petrović, Alzey (Mainz) (21. 11.); Dr. Heinrich Tittiger, München (25. 11.); Valerie Schuster-Schwarz, Gauting (26. 11.); Helene Harlacher,Malsch (27. 11.); Maria Schmidt-Hellebrand, Illerkirchberg (7. 12.); Hermine Heinitzer-Sahorak, Stadl Paura (13. 12.); Johann Stark, Riegersdorf (21. 12.); Irma Schmidt-Piess, Schwabmünchen (22. 12.); Eva Wirl-Horwath, Untereschach (24. 12.)

Zum 72. Geburtstag: Anny Riehl-Spahl, Heidelberg (6. 10.); Dipl.-Ing. Otto Mühlmann (Jassenowa), Nürnberg (9. 10.); Jakob Eder, Nentershausen (12. 10.); Therese Huber-Kremling, Passau (16. 10.); Aloisia Kuzetin-Blöser, Soltau (20. 10.); Bruno Kuhn, Heidelberg (5. 11.); Johann Frind, Wien (21. 11.); Hildegard Mühlmann-Sauerwald (Jassenowa), Nürnberg (1. 12.); Mathias Reiss, Bühl (6. 12.); Robert Windauer, Heidenheim (26. 12.); Hans Weiss, Kipfenberg (27. 12.); Maria Spahl-Maier, Haid (30. 12.)

Zum 71. Geburtstag: Hertha Honert-Tittiger, Bonn (22. 10.); Magdalena Herrmann-Resbach, München (24. 10.); Hertha Konrad-Titscherich, Stuttgart (1. 11.); Irma Sieb Habschied, Wonderlake (15. 11.); Josefine Hofmann-Trenn, Ludwigshafen (25. 11.); Katharina Schottauer-Hotz, Straßburg (9. 12.); Theresia Weiss-Schmidt, Ruppertsberg (16. 12.); Eva Grohmüller-Paulus, Quebec (20. 12.); Leopold Weinhöpl, Traun (31. 12.)

Zum 70. Geburtstag: Katharina Blöser, Aiterhofen (9. 10.); Dorothea Bartl-Klein, Bruchköbel (11. 10.); Emilie Kuhn-Göllner, Haid (26. 10.); Dolores Nesper-Lorenz, Solingen (26. 10.); Adelheid Votteler-Wawritza, Bogota (27. 10.); Josefine Pöltl, Haid (9. 11.); Wilhelm A. Eck, Ocean Hills (14. 11.); Karoline Kuhn-Poslau, Sun City (20. 12.); Barbara Kaiser-Zwölfer, Heidenrod (23. 12.); Joseph Fuchs, Herrlisheim (28. 12.)

Zum 65. Geburtstag: Lene Niedermayer-Gaubatz, Wiesbaden (23. 9., im nachhinein); Sergej v. Miokowitsch, Meßstetten (3. 10.); Maria Lutz-Lina, Lemberg (9. 10.); Karl Ullmann, Köln (10. 10.); Anni Hockl-Wenzel, Traun (14. 10.); Helene Becht-Trenn, Frankfurt/Main (21. 10.); Helene Brasse Schnellbach, Esslingen (21. 10.); Margit Hufnagl-Schulz, Wiesenbach (21. 10.); Elisabeth Gassmann-Becker, Paderborn (23. 10.); Anton Bonitz, Augsburg (28. 10.); Albert Schneider, Recklinghausen (28. 10); Hildegard Kollmann-Fux, Fürth (2. 11.); Ludwig Handwerker, Stammham (21. 11.); Maria Fuchs-Durst, Herrlisheim (22. 11.); Marianne Paulus-Weiss-Thanner, March (25. 11.); Hans Gerich, Trier (15. 12.); Karl Bolbecher, Waghäusel (19. 12.); Joseph Klein, North-Vancouver (19. 12.); Elisabeth Erger-Seemayer, Breisach (20. 12.); Johann Niesner, Hattenhofen (25. 12.); Elfriede Eckinger-Göllner, Kappel (29. 12.)

Zum 60. Geburtstag: Walter Fuchs, Hetzles (3. 10.); Nikolaus Schäfer, Graz (8. 10.); Maria Koller-Fokter, Thörl-Maglern (9. 10.); Friedrich Gstettenhofer, Wien (12. 10.); Kornel Krumes, Ludwigsburg (12. 10.); Hans Schubert, Berlin (26. 10.); Johann Marter, Kroatien oder Slowenien (28. 10.); Hans Gabor, Gaggenau (5. 11.); Elisabeth Harlacher-Amon, Haid (11. 11.); Maria Kindler-Weiss, Vomp (11. 11.); Johann Wittek, Wheatridge, Colorado/USA (20. 11.); Eva Ettlinger-Haring, Oberndorf (22. 11.); Hermine Schraml-Göllner, Ingolstadt (26. 11.); Katharina Schäfer-Nebenführ, Graz (30. 11.); Stefan Tuljus, Kreuzau (13. 12.)

Zum 55. Geburtstag: Franz Weiss, Graz (16. 1., im nachhinein); Hans Weiss, Eschweiler (14. 8., im nachhinein), Gisela Harlacher, Venezuela (20. 4., im nachhinein); Ludwig Schab, Kandl/Pfalz (28. 8., im nachhinein); Anna Kriszak-Weiss, Neunkirchen/D. (21. 9., im nachhinein); Franz Hellebrand, Landau (4. 10.); Ernst Leganovicz, Linz (18. 10.); Lucia Ciric-Harlacher, Mönchengladbach (28. 10.); Gottfried Massjung, Rastatt (9. 11.); Gunter Posel, Regensburg (21. 11.); Anton Trautmann, Krumbach (14. 12.)

Zum 50. Geburtstag: Alfred Gabner (26. 7., im nachhinein); Hertha Kručinan-Wirl, Weißkirchen (12. 10.); Alfred Gaubatz, Baisingen (7. 11.); Gertrude Haider-Grünwald, Leonding (22. 11.); Helga Schütz-Marter, Burgebrach (25. 11.); Gert Harlacher, Pasching (22. 12.); Renate Waschpusch, Neustadt/Weinstraße (31. 12.)

Weiters gratuliert das Heimatblatt folgenden Personen, von denen leider nur das Geburtsjahr bekannt ist:

Zum 84. Geburtstag: Maria Vrečko-Lina, Slowenien

Zum 81. Geburtstag: Anni Götz-Wallinger, Oberhausen; Karl Weiss („Maschl“), Deutschland

Zum 79. Geburtstag: Irene Györi; Resa Krumpholz-Bolbecher, Leipzig

Zum 75. Geburtstag: Emilie Dietrich-Schager, Caracas

Zum 74. Geburtstag: Katharina Trenn, Stuttgart oder Thüringen

Zum 73. Geburtstag: Josefine Debeljački-Lepschi, Emmelshausen; Josef Harlacher, Bonnhof üb. Arnsberg; Carl Neumann, Kalifornien

Zum 72. Geburtstag: Robert Knopf, Wülfrath; Hilde Lenhardt-Scheich, Wadern; Elisabeth Wohanka-Dengel, Kapfenberg; Andreas Zoll, East Montreal

Zum 71. Geburtstag: Josef Kroutil, Medingen

Zum 70. Geburtstag: Med.-Rat Dr. Robert Klatnek, Hallein-Wiestal; Elisabeth Perner-Sieburg-Plach, Wien; Irma Tannich-Laik, Oberhausen

Zum 65. Geburtstag: Franz Trenn, Rabensburg

Zum 60. Geburtstag: Franz Palinkas, Emmelshausen

Zum 55. Geburtstag: Emil Geringer, Slowenien; Valerie Zugmann-Balasch, Wien

Zum 50. Geburtstag: Stephan Dolhai, Metzingen; Franz Weiss

Liebe Landsleute, helfen Sie uns bitte, diese Daten zu vervollständigen oder die richtigen Daten zu bekommen! Mit bestem Dank im voraus *Die Redaktion*

Goldene Hochzeit

Das Ehepaar Peter und Gisela Krallitsch geb. Zabraha, das nach langjährigem Aufenthalt in den USA seit dem 28. Februar 1993 seinen ständigen Wohnsitz wieder in St. Georgen im Attergau in Oberösterreich hat, feierte am 27. April dieses Jahres in seiner neuen (und alten) Heimatgemeinde das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Bereits am frühen Morgen überbrachten der Bürgermeister dieser Marktgemeinde, Josef Pichler, und seine beiden Stellvertreter, Fritz Fischer und Anton Kübler, dem Jubelpaar die Glückwünsche der örtlichen Gemeindeverwaltung.

Im „Vorfeld“ dieses Ereignisses hatten bereits zwei Feiern stattgefunden, und zwar sowohl in den USA als auch in Österreich.

Am 7. Februar 1993 gab es in Chicago, Ill., dem langjährigen Wohnsitz des Ehepaares Krallitsch, die erste Vorfeier, die zugleich auch die Abschiedsfeier von den USA war. An dieser Feier nahmen die in den USA zurückbleibenden Kinder, Enkel, Urenkel und andere Verwandte sowie gute Freunde des Jubelpaares teil, unter anderem die Tochter Gertrud mit den Kindern Monika, Mario und Christina, Anna Trenn-Trautmann („Annatant'“) mit ihren drei Söhnen und deren Ehefrauen, Toni und Magdalena Kuhn geb. Nikola, Franz Bonitz mit Gattin Maria geb. Wagner („Wagner-Mirl“) und Anna Dschida-Lina mit ihrem Ehemann Wendel, der gebürtiger Gakowaer ist.

Am Sonntag, dem 25. April, also zwei Tage vor dem eigentlichen Festtag (das Ehepaar hatte am 27. April 1943 in Jabuka im Banat geheiratet), fand in der Kantine des Sportlerheims von Steyregg bei Linz die zweite Feier statt, die hauptsächlich von dem dort lebenden ältesten Sohn des Jubelpaares, Ewald, dessen Gattin Rosemarie und deren jüngstem Sohn Ewald-Peter, der gelernter Koch und Kellner ist, liebevoll vorbereitet worden war.

Das Jubelpaar Peter und Gisela Krallitsch-Zabraha.

An dieser Feier hatten teilgenommen:

Sohn Ing. Ewald Krallitsch mit Gattin Rosemarie, den Kindern Harald, Ewald-Peter und den beiden Kleinen Christian und Iris; Sohn Architekt Peter Rudolf Krallitsch mit seinem ältesten Sohn aus Crystal Lake/Ill (seine Ehefrau und drei weitere Kinder waren verhindert, die weite Reise nach Europa anzutreten, hatten aber an der Feier am 7. Februar teilgenommen); Tochter Susanna Specht-Krallitsch, Dipl.-Lehrerin, mit Gatten Bernd sowie den Kindern Bernd und Daniel aus Luftenberg bei Linz/OÖ.

Von den Verwandten der Frau waren anwesend: Neffe Dr. Peter Zabraha mit seiner Verlobten, Dr. Jutta Rainer aus Salzburg; Tante Magdalena Lina-Trenn („Lenitant'“) aus Alkoven; Cousine Maria Lutz-Lina (sie war seinerzeit bei der Hochzeit als „Kranzlmädel“ dabeigewesen) mit Gatten Joschi aus Lemberg/Pfalz; Cousine Magdalena Gigelleitner-Lina mit Gatten Max aus Alkoven; Cousin Franz Lina mit Gattin Herta aus Alkoven; Cousin Franz Schubert mit Gattin Wanda geb. Freigang aus Cottbus/D; Cousine Ria Salcak-Lagler mit Ehemann Fritz sowie den Kindern Andrea und Herbert aus Oberwart/Bgld.

Von den Verwandten des Mannes nahmen teil: Neffe Ing. Erwin Hauber mit Gattin Marlene geb. Löchl aus Leonding; Nichte Anni Goth geb. Bandl aus Ellingen/D.

Weitere Teilnehmer waren die Schwiegermutter von Ewald Krallitsch, Gertrud Wertschnik sowie das Ehepaar Wilhelm und Helga Umlauf aus St. Georgen im Attergau. Obwohl dieses Ehepaar erst zum Schluß erwähnt wird, besteht zwischen ihm und dem Ehepaar Krallitsch eine jahrzehntelange Freundschaft: Als unser Jubelpaar im Jahre 1946 begonnen hatte, sich in St. Georgen im Attergau eine neue Heimat aufzubauen, hatte ihm das Ehepaar Umlauf geholfen, die Probleme zu meistern und schneller seßhaft zu werden; und so, wie damals, helfen sie dem Ehepaar Krallitsch auch heute wieder bei dem Neuanfang in St. Georgen im Attergau.

Leider nicht an der Feier teilnehmen konnten der Bruder der Jubelbraut, Amtsrat Johann Zabraha, aus gesundheitlichen Gründen sowie der Neffe des Jubelbräutigams und seinerzeitige Brautführer Dr. Laci Hauber mit seiner Gattin Dr. Risa Hauber. *FSch*

Hochzeit in Köln-Frechen

Am 29. Mai 1993 heirateten in der St.-Pankratius-Kirche in Köln-Worringen Thomas Schulte und Petra geb. Buder. Petra ist die Enkelin von Christoph und Elisabeth Buder-Horwath (Horwath-Lisa aus Jesendorf-Kröning). Die ganze Verwandtschaft war eingeladen, aus allen Himmelsrichtungen waren sie angereist. Von Freitag bis Sonntag wurde gefeiert, und danach waren sie sich alle darüber einig, daß es eine sehr schöne Hochzeit gewesen war. Anschließend daran folgte unser seit sechs Jahren eingeführtes Familienfest, das wir jedes Jahr an einem anderen Ort, aber immer mit viel Musik, Spaß und Freude feiern. *Eva Wirl-Horwath*

Wichtig!

Liebe Leserinnen und Leser! So wie jedes Jahr, liegen auch heuer wieder der Septembernummer der „Weißkirchner Nachrichten“ für die deutschen und österreichischen Bezieher Zahlscheine für die Überweisung der alljährlich fälligen Zeitungsspende bei. Bekanntlich sind die Herstellungs- und Versandkosten sehr hoch, und es liegt an jedem von Ihnen, durch eine regelmäßige Spende den Fortbestand unseres Heimatblattes sicherzustellen. Nur wer regelmäßig spendet, kann auch regelmäßig mit der Zeitung beliefert werden. Sollten Sie inzwischen Ihre Spende für das heurige Jahr schon geleistet haben, so ist diese Bitte gegenstandslos. In diesem Fall haben Sie bitte Verständnis, daß wir die Zahlscheine aus organisatorischen Gründen auch bei Ihnen beilegen müssen.

Alle jene Leser, deren Zeitung kein Zahlschein beiliegt, bitten wir, ihre Spende direkt auf eines unserer Konten zu überweisen oder uns Bargeld zu schicken. Senden Sie uns bitte keine Schecks, da die Kosten für die Einlösung eines Schecks unverhältnismäßig hoch sind. Die Bank verrechnet für die Einlösung eines Schecks etwa

öS 50,–, das sind ungefähr
5 Dollar oder DM 7,–.

Das heißt, von einer Spende von z. B.

25 Dollar oder DM 30,–
bleiben der Zeitung nur etwa
20 Dollar oder DM 23,–,

den Rest behält sich die Bank als Spesen, während Bargeld zum Tageskurs umgewechselt wird. Wir bitten Sie um Verständnis für unsere Bitte, aber leider sind in Österreich auch die Bankkosten in der letzten Zeit sehr stark gestiegen, und wir wollen und müssen mit dem Geld unserer Bezieher möglichst wirtschaftlich arbeiten.

Ihre „Weißkirchner Nachrichten“

Grüße aus nah und fern

Herzliche Grüße an alle ihre Verwandten, Freunde und Bekannten senden:

Karoline Kuhn (Linus Poslau), Sun City, USA;

Carl und Martl Bolbecher, Winnipeg, Kanada.

Wer hat übrige Heimatbücher?

Liebe Landsleute! Wie Sie wissen, befindet sich kein einziges Heimatbuch mehr auf Lager; es gibt jedoch nach der Öffnung der Grenzen zum Osten viele Landsleute, die gerne ein Heimatbuch haben möchten. Eine Neuauflage ist aus Kostengründen leider nicht möglich, und deshalb bitten wir alle jene, die Heimatbücher übrig haben, uns diese zur Verfügung zu stellen. Wir sind gerne bereit, je nach Erhaltungszustand des Buches, einen angemessenen Betrag zu bezahlen. Wir sind überzeugt, daß aus den Nachlässen verstorbener Landsleute Heimatbücher existieren, die nicht benötigt werden. Bevor Sie solche Bücher der Altpapierverwertung zuführen, verständigen Sie bitte die Redaktion der „Weißkirchner Nachrichten“. Sie können damit helfen, die Nachfrage nach Heimatbüchern zu befriedigen und jenen Weißkirchnern, die durch die unseligen Grenzziehungen nach dem Ende des Krieges von unserer Gemeinschaft ausgeschlossen waren, eine große Freude bereiten. *Die Redaktion*

Wichtig!
Redaktionsschluß
für die Nummer 118 (Dez. 1993) der
„Weißkirchner Nachrichten“
ist Freitag, der 29. Oktober 1993.
Nach diesem Datum bei der Redaktion eintreffende Beiträge können erst in einer späteren Folge unseres Heimatblattes berücksichtigt werden.
Die Redaktion

Sie ruhen in Frieden

Schon am 15. Juni 1984 verstarb in Pančevo Frau Juliana Bauer geb. Lazarović. Sie war die Gattin von Karl Bauer, einst Radetzkygasse 14, eines Sohnes des Kaufmannes und Getreidehändlers Franz Bauer und dessen Gattin Elisabeth geb. Gemler (Saskaer Gasse 96.) Die Verblichene wurde in Pančevo zur ewigen Ruhe bestattet.

Wie wir erst kürzlich erfahren haben, verstarb am 13. April 1988 in Tuttlingen Herr Hermann Putz nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren. Er war am 4. August 1943 in Weißkirchen geboren worden, seine Eltern waren der Gärtner Stefan Putz (* 1902, 1944 vermißt) und dessen Gattin Christine geb. Pless (* 1903), einst Hauptgasse 109. Um ihn trauern die Mutter Christine Putz, die Geschwister Eva Kaschuba in Tuttlingen, Katharina Czubatinski in Trossingen, Stefan Putz in Tuttlingen und Otto Putz in Tucson/USA, alle mit ihren Familien, die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 2. Juni 1988 Frau Maria (Mitzi) Bellmond im 78. Lebensjahr. Sie war am 7. September 1910 als Tochter von Josef Hawranek und dessen Ehefrau Magdalena geb. Krautheim, einst Laudongasse 40, geboren worden. Obwohl sie innerlich sehr mit Weißkirchen verbunden gewesen war, wird sie nur mehr ganz wenigen Landsleuten in Erinnerung sein, da die Familie Hawranek bereits im Februar 1920 endgültig nach Weyer an der Enns in Oberösterreich übersiedelte. Hier erhielt der Vater, ein gebürtiger Wiener, nach Ableistung seiner Militärdienstzeit in Weißkirchen einen Posten als Grundbuchsbeamter. Mitzi verbrachte danach nur mehr manchmal, aber immer wieder gerne, die Ferien in Weißkirchen. Um sie trauern der Sohn Peter Bellmond, die Schwester Hildegard Winkler und die Nichte Dr. Hildegard Winkler in Wien, die Kusine Luise Dornbach in Bad Dürrheim sowie die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Ebenfalls vor längerer Zeit, nämlich am 8. März 1988, wurde in Groß Gerau unser Landsmann Eduard (Edi) Niedermayer in eine bessere Welt abberufen. Er war am 11. September 1932 als Sohn von Josef Niedermayer († 1938 in Belgrad) und dessen Gattin Lisa geb. Fuchs (22. Dezember 1904—19. Juli 1979, einst Berggasse 97) geboren worden, Willi und Josef Niedermayer jun. waren seine Brüder. Er machte die schwere Lagerzeit mit und war sogar längere Zeit im Todeslager Rudolfsgnad, wo er seine Großmutter Anna Fuchs geb. Hellebrand betreute, die aber trotz seiner Pflege an Typhus und Entkräftung starb. Nach seiner Ankunft in Deutschland arbeitete er 25 Jahre lang bei Fa. Fallstroh in Groß Gerau, schuf sich ein neues Heim und gründete eine Familie. In tiefer Trauer: Seine Frau Gisela geb. Jarmer in D-64521 Groß Gerau, die Brüder Wilhelm (der damals noch lebte) und Josef Niedermayer mit ihren Familien, die Tanta Anna Nehring geb. Fuchs in D-75196 Remchingen, Im Kerr 5, die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Am 2. Februar 1989 ging Frau Clara Mühlmann geb. Malik nach langem, schwerem Leiden für immer von uns. Am 11. August 1928 in Werschetz geboren, flüchtete sie 1944 mit dem dortigen Gymnasium. In Ottobrunn in Bayern heiratete sie dann den Sohn des früheren Mühlenbesitzers Leo Mühlmann aus Jassenowa, Erwin Mühlmann, der leider schon sehr jung am 19. Februar 1967 verstarb. Die Heimgegangene wurde am Montag, dem 6. Februar 1989, nach einem Gottesdienst in der Kirche St. Magdalena in Ottenbrunn, um 14 Uhr auf dem Friedhof Unterhaching beerdigt. Um sie trauern der Sohn Bernhard mit Gattin Erika und den Kindern Caroline und Maximilian, die Tochter Angelika Fiola mit Gatten Peter und der Tochter Isabel, die Schwester Herta Malik, die übrigen Verwandten sowie Freunde und Bekannte.

Am 6. Dezember 1989 entschlief in Srebrenica (Bosnien) Frau Karoline Juzbašić, die 1908 geborene, jüngste Tochter von Franz Bauer und dessen Gattin Elisabeth geb. Gemler, einst Saskaer Gasse 96. Sie wurde in der Familiengruft in Weißkirchen beigesetzt.

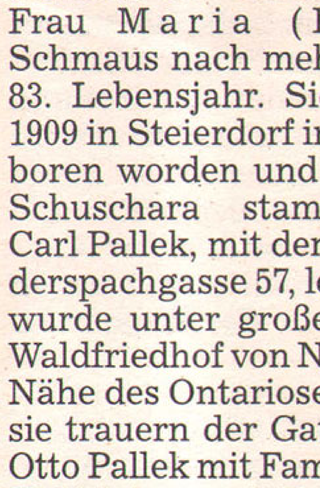
Bereits am 3. Dezember 1992 verstarb in Neunkirchen bei Morbach Frau Christine Weiss geb. Müller im 78. Lebensjahr. Sie war in Bulkes geboren worden und heiratete 1936 in Belgrad den Weißkirchner Landwirt Johann Weiss (1908—1971), den Sohn von Johann Ludwig Weiss (1896—1945) und dessen Gattin Theresia geb. Breslauer (1872—1963). 1938 übersiedelte das bisher in Belgrad wohnhaft und beruflich tätig gewesene Ehepaar mit seinen zwei Töchtern nach Weißkirchen und übernahm das Elternhaus von Johann Weiss in der Lessinggasse 26. Von hier aus zog er in den Krieg, seine Frau flüchtete 1944 mit den Kindern und seinen Eltern vor

den Kriegsereignissen. Erst 1950 kehrte Johann Weiss aus der Titogefangenschaft zurück, so daß die nunmehr Verewigte lange Zeit allein für die beiden Töchter sorgen mußte. Leider blieb der Gatte und Vater nach seiner Entlassung der Familie nur noch etwas mehr als 20 Jahre erhalten. Um die Verstorbene trauern die Töchter Lisa Wolf-Weiss und Anna Kriszak-Weiss, beide mit Familien in Neunkirchen, die Familien Joschi Lutz und Lisl Riedt-Lutz, alle übrigen Verwandten sowie Freunde und Bekannte.

Am 4. November 1991, knapp nach Vollendung seines 64. Lebensjahres, verstarb unser Landsmann Willi Niedermayer auf der Fahrt in eine Herzklinik im Notarztwagen, obwohl alles Erdenkliche zu seiner Rettung getan worden war. Er war der am 31. Oktober 1927 geborene Sohn des bereits 1938 in Belgrad verstorbenen Josef Niedermayer und der Lisa geb. Fuchs (22. Dezember 1904—19. Juli 1979, einst Berggasse 97) sowie der Bruder des schon 1988 verstorbenen Eduard (Edi) Niedermayer. Wie sein Bruder Edi hatte auch er eine lange Lagerzeit mitgemacht, während der er seine Frau Lene geb. Gaubatz kennenlernte, die er im Lager Pantschowa heiratete. Später nach Deutschland gekommen, schuf er für sich und seine Familie hier eine neue Existenz. Um ihn trauern die Gattin Lene Niedermayer und die Kinder in Wiesbaden, der Bruder Josef Niedermayer jun. (geb. 1930) mit Familie in Groß Gerau, die Tanta Anna Nehring geb. Fuchs (einst Berggasse 97) in D-75196 Remchingen, Im Kerr 5, die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Bereits am 8. Juli 1992 verstarb im Krankenhaus St. Catharines in Virgil (Kanada) Frau Maria (Irma) Pallek geb. Schmaus nach mehrwöchiger Krankheit im 83. Lebensjahr. Sie war am 18. November 1909 in Steierdorf im rumänischen Banat geboren worden und heiratete später den aus Schuschara stammenden Gartenmeister Carl Pallek, mit dem sie in Weißkirchen, Maderspachgasse 57, lebte. Die Heimgegangene wurde unter großer Anteilnahme auf dem Waldfriedhof von Niagara on the Lake (in der Nähe des Ontariosees gelegen) beerdigt. Um sie trauern der Gatte Carl Pallek, der Sohn Otto Pallek mit Familie, die Tochter Adelheid Wolfslehner mit Familie, der Enkel Gerhard Wolfslehner mit Familie, die übrigen Verwandten sowie Freunde und Bekannte.

Am 30. Jänner 1993 verstarb in Solingen Frau Maria Unger (genannt Mitzi) im gesegneten Alter von 90 Jahren. Sie war die Tochter des Kaufmanns und Getreidehändlers Franz Bauer und dessen Gattin Elisabeth geb. Gemler, einst Saskaer Gasse 96, und hatte als letzte ihrer Familie ihre Eltern und sechs Geschwister überlebt. Am 14. September 1902 geboren, wohnte sie mit ihrem Mann Anton Unger (1899—1955) und ihren vier Kindern bis zur Internierung im Dezember 1944 in der Barraygasse 17. Nach den schweren Lagerjahren lebte die Familie zunächst acht Jahre in Djakovo/Slavonien und übersiedelte schließlich 1955 nach Deutschland. Der Anfang hier war sehr traurig, da noch im selben Jahr ihr Mann Toni starb und sie mit ihren Kindern wieder einen neuen Anfang machen mußte. Nach einer Wanderung durch verschiedene Flüchtlingslager in der damaligen Bundesrepublik fand sie in Solingen, wo noch andere Weißkirchner Landsleute leben, eine neue Heimat. Sie wohnte zusammen mit ihrer jüngsten Tochter, war bis zuletzt im Besitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte und stand ihrer Tochter mit Rat und Tat zur Seite, wo immer sie konnte. Ihre Kinder, die acht Enkelkinder, die fünf Urenkel und auch die Verwandten und Bekannten liebten sie sehr, sie wird immer unvergessen bleiben. Die Trauerfeier fand am 5. Februar 1993 um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef, Solingen-Krahenhöhe, statt, und anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem katholischen Friedhof Krahenhöhe. In Liebe und Dankbarkeit nahmen Abschied: Die Töchter Nori Hagenbach mit Hans, Marianne Schaffhauser mit Josef und Klotilda Geier mit Günter, der Sohn Toni mit Marika geb. Masic, die Enkel, Urenkel, Anverwandten, Freunde und Bekannte.

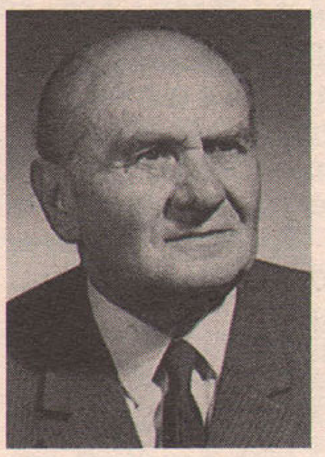


Nach schwerem Leiden starb am 10. März 1993 in Singen am Hohentwiel der am 19. November 1945 geborene Dietmar Karletz, der Sohn von Josef und Anna Karletz geb. Schmidt, die wieder die Tochter von Josef und Helene Schmidt geb. Harlacher ist. Helene (Magdalena) Harlacher stammt aus der Lessinggasse 50 und ist die Tochter von Johann Harlacher (1865—1925) und Eva geb. Amon (1868—1948), einst ebenfalls Lessinggasse 50, vorher Sterngasse 6. Es war ein besonders trauriges Begräbnis, mußte doch ein noch sehr junger Mensch zur ewigen Ruhe bestattet werden, der nun von seiner Gattin Elisabeth und den Kindern Dietmar und Anette sowie von seinen Eltern betrauert wird. Zum Begräbnis waren die Familien Antlinger, Beifuß, Plattner und Wirl, viele Kusinen, der Onkel Josef Schmidt aus Singen, die Familie Karletz aus Hannover sowie viele Freunde und Bekannte gekommen.

Am 3. Mai 1993 entschlief in Hannover Frau Hermine Fischer geb. Gura kurz vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres. Sie war am 9. Mai 1902 in Weißkirchen geboren worden und lebte mit ihrem Vater Karl Gura (1873—1930), ihrer Mutter Elisabeth Gura geb. Kauer (1877—1946) und ihrer Schwester Emilie in der Bahnhofgasse 26. 1931 heiratete sie den Gärtnermeister Oscar Fischer aus Iserhagen bei Hannover, dem sie in seine Heimat folgte. Sie half ihm, eine selbständige Existenz aufzubauen und gab dafür ihren Beruf aus Schneiderin auf. Trotz aller harten Arbeit war ihr Blumengarten, den sie bis zuletzt selbst bearbeitete, ihre große Freude. Sie wird betrauert von ihrem Sohn Arnold Fischer mit Gattin Eva-Maria, den drei Enkeltöchtern Christine, Ulrike und Kerstin, den übrigen Verwandten sowie Freunden und Bekannten.

Am 17. Mai 1993 wurde in Weißkirchen, Adrian-C.-Schmidt-Gasse 14, Frau Anna Rudl geb. Ebert (früher Goethegasse 62) im 84. Lebensjahr nach Herzversagen vom Allmächtigen aus dieser Welt abberufen. Am 13. Juli 1909 geboren, war sie Witwe nach dem Hauptmann in Ruhe Anton Rudl (* 9. Juni 1897 in Laibach, † 26. Juni 1977 in Weißkirchen). Nun ruhen beide bis in alle Ewigkeit nebeneinander auf dem Stadtfriedhof von Weißkirchen. In tiefer Trauer der Neffe Rudolf Ebert (* 21. Jänner 1933) mit Gattin und Kindern in D-75031 Eppingen, Wiechertstraße 13, die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannten. *PHK*

Am 21. Juni 1993 gab in Szeged der Eisenbahnoberinspektor i. R. Géza Radnai-Rittchen seine müde gewordene Seele an den Schöpfer zurück. Er hatte am 1. April 1903 als Sohn des Schmiedemeisters Julius Rittchen und dessen Gattin Maria geb. Weiss, das Licht der Welt erblickt. Sein Elternhaus, in dem auch seine Schwester Wilma (später verheiratete Somlay Zoltáné, * 1895, † 1974 in Ungarn) lebte, war in der Saskaer Gasse 49. Nach seinem Schulbesuch in Weißkirchen ging er in die Kadettenschule in Temesvar und nach Ende des Ersten Weltkrieges wanderte er nach Szeged aus. In Ungarn besuchte er das Klauzál-Gábor-Gymnasium, wo er auch maturierte. Nachher arbeitete er 40 Jahre lang bei der ungarischen Staatseisenbahn, wo er nach einem entsprechenden Kurs unter anderem auch als Ausbildner tätig war. 1928 heiratete er Ilona Molnár, die ihm die Tochter Judit schenkte. Abgesehen von kleinen Unterbrechungen lebte er ständig in Szeged und nach dem Tod seiner Frau (1952) zog er zu seiner Tochter, wo er bis zu seinem Tode blieb. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand arbeitete er wegen seiner geringen Pension und auch wegen seiner vitalen Lebensart noch bis zu seinem 80. Lebensjahr. Er liebte es, im Garten des Hauses zu arbeiten und reiste auch gerne. So besuchte er jedes Jahr das Grab seiner Eltern in Weißkirchen und war glücklich, wenn er Bekannte traf. Wegen seiner wunderbaren menschlichen Art und wegen seiner Arbeitsmoral war er allgemein beliebt. In den letzten Jahren war er krank, und da blieb ihm nur mehr die Heimatzeitung, die er immer wieder gerne gelesen hatte. Die Beerdigung fand in aller Stille im Familienkreis statt. Um ihn trauern die Tochter Dr. Kovács Imréné, die Enkel Bortoluzzi Kovács Judit und Kovács Péter, die übrigen Anverwandten, Freunde und Bekannte.



Nach einem erfüllten Leben verließ am 20. Mai 1993 in Kirchdorf in Oberösterreich Frau Maria Maksimov geb. Balbierer verw. Fleck, einst Schneiderin in Weißkirchen, Elisabethgasse 13, im 80. Lebensjahr diese Welt für immer. 1940 hatte sie den aus der Milleniumgasse stammenden Schuhmacher Josef Fleck geheiratet, der als Zollgrenzer am 16. Okt. 1943 bei der Grenzaufsichtsstelle in Kruschitz von Partisanen getötet wurde. Fleck Mizzi flüchtete 1944 mit ihrer Tochter Marietta nach Österreich und heiratete 1947 in Kirchdorf den aus Batak stammenden Gärtner Emanuel Maksimov. Ihre Tochter Marietta verh. Gartenlehner verstarb bereits 1983 im Alter von 42 Jahren. Nach dem Tode ihres zweiten Gatten lebte Maria Maksimov zunächst allein in ihrer Wohnung und zuletzt im Altenheim Kirchdorf. Um sie trauern der Sohn Emanuel Maksimov mit seiner Frau in Wien, der Enkelsohn Alfred Gartenlehner mit Familie in Linz-Urfahr, die Enkeltocher Marietta Gartenlehner verh. Frei, weiters die

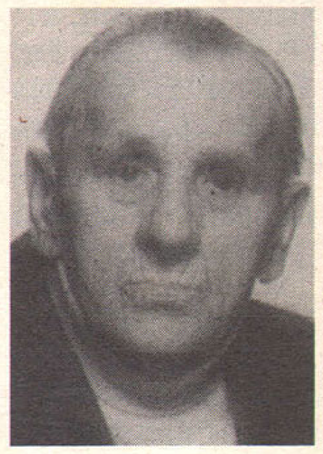
Enkeltöchter Waltraud in Schlierbach und Ingrid in Wartberg, der Schwiegersohn Alfred Gartenlehner mit Gattin Burgi in Schlierbach, die Familien Peter Schubkegel und Tinnesz (Balbierer) in Haid und die Familie Emich in Traun, die übrigen Anverwandten sowie Freunde und Bekannte.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 6. Juni 1993 in Nesselwang im Allgäu/D Frau Hannelore Richthammer im Alter von 49 Jahren. Sie hatte am 21. März 1944 als Tochter unseres Landsmannes Emil Schuster, einst Rotkirchner Weg 8, und Margarete Schuster geb. Walch, in München das Licht der Welt erblickt. Ihre Mutter verstarb leider am 13. Oktober 1978 bei einem Autounfall. Hannelore war in zweiter Ehe mit dem Postangestellten und Jäger Werner Richthammer verheiratet. Sie hatte den kaufmännischen Beruf erlernt und sich in Nesselwang einen Trachtendirndl-Laden erworben, den sie sehr erfolgreich führte. Im Frühjahr hatte sie auch die Jägerprüfung abgelegt. Seit Ostern war sie im Krankenhaus, da sich ihr Leiden, Leukämie, bemerkbar machte, dem sie schließlich auch erlag. Sie hinterläßt einen am 15. September 1967 geborenen Sohn. In Trauer und Dankbarkeit der Gatte Werner Richthammer, der Sohn Oliver Braun, der Vater Emil Schuster mit Gattin Valerie geb. Schwarz, die Schwester Anneliese Roesler mit Tochter Arlaine, die übrigen Anverwandten sowie Freunde und Bekannte.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist nicht tot, er ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.

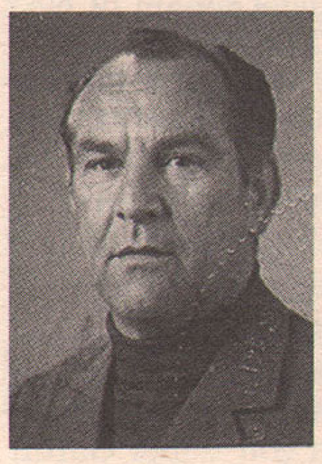
Hannelore Richthammer, 1989

Im Gnadenalter von fast 95 Jahren kehrte am 8. Juli 1993 in Starnberg am See Herr Johannes Coschinski in die ewige Heimat zurück. Er war aus Weißenfels an der Saale gebürtig und hatte 1946 im Lager 66 in Linz die aus der Bahnhofgasse 92 stammende Weißkirchnerin Katharina Amon geheiratet. In glücklicher Ehe verbunden, lebte das Paar zunächst mit den Eltern der Frau (Anton Amon, 1883—1949, und Elisabeth geb. Baumann, 1887—1949) in Weilheim und anschließend viele Jahre in Starnberg am See. Der nunmehr Verstorbene wurde im Familiengrab beigesetzt, in dem auch die Eltern der Frau ruhen. Um ihn trauern die Witwe Katharina geb. Amon in Starnberg am See, die übrigen Verwandten sowie Freunde und Bekannte.



Am 8. Juli 1993 verschied in Schorndorf in Württemberg unser Landsmann Wilhelm Langer im 73. Lebensjahr. Er hatte am 2. Juli einen plötzlichen Herzstillstand erlitten und erlangte trotz intensivster Bemühungen der Notärzte und der Ärzte auf der Intensivstation des Krankenhauses in Schorndorf das Bewußtsein nicht wieder. Willi Langer wurde am 25. Dezember 1920 als Sohn des gutbekannten Weißkirchner Herrenschneidermeisters Alexander Langer (1894—1954) und der Maria geb. Kisch (1901—1966), einst Saskaer Gasse 65, geboren. Er besuchte nach der Volksschule auch das Gymnasium in Weißkirchen. Danach ging er in die Handelsschule, und zwar absolvierte er die erste und zweite Klasse in Požarevac, die dritte und vierte Klasse in Betschkerek, und anschließend studierte er bis Herbst 1939 auf der Handelsakademie in Belgrad. Später wurde er zur Division „Prinz Eugen“ einberufen und geriet schließlich in englische Kriegsgefangenschaft. Spät aus dieser heimgekehrt, baute er in Süddeutschland für sich und seine Familie eine neue Existenz auf. Seine Frau hatte er im Schwabenland gefunden. Er selbst machte bei einer Großhandelsfirma Karriere, wo er bis zu seiner Pensionierung als Prokurist tätig war. Die Kinder sind nunmehr verheiratet und haben selbst Familie. Um den Verstorbenen trauern seine Witwe Gertrud geb. Schwäble in Schorndorf, der Sohn Detlef mit Gattin Doris und Sohn Björn in Urbach, die Tochter Evelyn Langer mit Gatten Ronny und den Kindern Anna und Tim in München, die Schwester Sofie Langer in Schorndorf sowie die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Völlig unerwartet wurde am 27. Juli 1993 der kaufmännische Angestellte Anton Schmidt, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, vom Allmächtigen im 70. Lebensjahr aus dieser Welt abberufen. Er war der Sohn des Stadtpolizisten Josef Schmidt (* 17. März 1893, † 15. August 1958) und dessen Gattin Katharina geb. Füleki (* 31. Dezember 1898, † 4. Februar 1975, beide ruhen für alle Ewigkeit auf dem Stadtfriedhof Linz-Ebelsberg). Einst lebte die kinderreiche Familie Schmidt in der Orschowaer Gasse (Fürst-Blücher-Straße) 125. Der Verstorbene war bei seinem Sohn Anton auf Besuch, und dieser mähte mit dem Rasenmäher bei seinem Wohnhaus den Rasen. Obwohl der Sohn auf das Angebot des Vaters auf Mithilfe verzichtet hatte, sammelte der Vater das Gemähte ohne sichtliche Anstrengung ein. Plötzlich kam er nach einem Schlaganfall zu Sturz und blieb auf dem Boden liegen, jede rettende Hilfe blieb ohne Erfolg. 1941 war Anton Schmidt sechs Monate auf Arbeit in Deutschland, kam auf Urlaub und wurde sofort vom Militärreferenten zur Kriegsdienstleistung bei der Division „Prinz Eugen“ einberufen. Schließlich geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er Ende 1949 nach Haid entlassen wurde. Hier fand er viele Weißkirchner Bekannte und auch die aus Siegmundfeld stammende Eva Pfeiffer, mit der er am 29. September 1951 den Ehebund schloß. Antons Bruder Josef war Friseurgeselle und fiel als Angehöriger der Deutschen Wehrmacht am 22. Mai 1942 in Norwegen, sein Bruder Peter war Elektriker und hatte mit Helene Kühn aus Kula die Ehe geschlossen; leider verstarb seine Frau am 21. Februar 1993 in Köln-Longerich (siehe „Weißkirchner Nachrichten“, Nr. 116, S. 9); die beiden waren 1956 nach mehrjährigem Aufenthalt in Haid in die damalige Bundesrepublik Deutschland ausgewandert. Nach der Einsegnung durch Pfarrer Mag. Josef Pichler wurde der Verstorbene, begleitet von zahlreichen trauernden Verwandten, Weißkirchner und Siegmundfelder Landsleuten, vielen ehemaligen Werks- und Betriebsangehörigen sowie Freunden und Nachbarn, insgesamt fast 300 Personen, zu Grabe getragen. Um ihn trauern seine Gattin Eva Schmidt-Pfeiffer mit Sohn Anton und Roswitha, die Enkel Thomas, Verena, Michael und Susanne in A-4053 Haid, Kirchenstraße 2; der Bruder Peter Schmidt in Köln-Longerich mit Angehörigen; die Schwestern Anna, Maria und Elisabeth in A-4050 Traun und Hildegard in Australien, alle mit Angehörigen; die Schwägerin Theresia Lichtl-Pfeiffer; der Schwager Josef Pfeiffer in A-4053 Pucking-Haid, die übrigen Anverwandten sowie Freunde und Bekannte. *PHK*



Am 9. Juli 1993 verstarb in Salzburg unser Landsmann Amtsrat i. R. Johann Zabraha, Sohn des Weißkirchner Schneidermeisters Alexander Zabraha und dessen Ehefrau Theresia geb. Trenn, einst Bahnhofgasse, im 71. Lebensjahr. Die Familie war bereits 1933 von Weißkirchen nach Belgrad gezogen, von wo aus Hans Zabraha 1941 zur Deutschen Hilfspolizei eingezogen wurde. Nach einigen Jahren Fronteinsatz geriet er 1944 in den Kämpfen um Kraljewo als Funker und Zugswachtmeister der HIPO in Titogefangenschaft. 1948 wurde er in Pantschewo unter falscher Beschuldigung vor ein Militärgericht gestellt, das ihn trotz Erkrankung zu 15 Jahren Kerker verurteilte. Im Kriegsgefangenenlager Sremska Mitrowica und im Zwangsarbeitslager im Kupferbergwerk Bor verschlechterte sich sein Zustand zusehends. 1953 begnadigt, kam er zu seiner Familie nach St. Georgen im Attergau, heiratete 1955 Inge Hauch, die ihm einen Sohn schenkte, aber leider allzu früh verstarb. Hans Zabraha machte als Verwaltungsbeamter bei der oberösterreichischen Landesregierung Karriere und blieb dort bis zu seiner Pensionierung. Nun erlag er einem schweren Leiden, dessen Anfänge bereits in die Zeit seiner Gefangenschaft zurückreichten. Um den Verstorbenen trauern der Sohn Dr. Peter Zabraha mit Gattin Dr. Jutta geb. Rainer in Salzburg, die Schwester Gisela Krallitsch mit Gatten Peter in St. Georgen im Attergau, die Familien Günther und Helma Hauch, Heinz und Lia Hauch, Ewald und Rosemarie Krallitsch, Arch. Peter Krallitsch, Susanne Specht-Krallitsch, Ria und Fritz Salcak aus Oberwart sowie Tante Magdalena Lina-Trenn mit Familie in Alkoven und Juliane Bikar-Trenn in Weißkirchen im Namen aller Verwandten.

Am 2. August 1993 entschlief nach langer, schwerer Krankheit, aber doch plötzlich und unerwartet, Frau Barbara Gallosch geb. Weinz im 81. Lebensjahr. Sie wurde am 5. Jänner 1913 in Karlsdorf geboren und heiratete im Jahre 1943 Herrn Koloman (Kalman) Gallosch (einst Radetzkygasse 74d). Der Ehe entstammt ein Kind, die Tochter Maria. 1959 gelang es der Familie, aus Jugoslawien anzusiedeln; sie fand sehr bald Wohnung und Arbeit in Freilassing, das von nun an ihre neue Heimat war. Die Heimgegangene wurde am 5. August unter Teilnahme von Familie, Verwandten, Schulfreundinnen und Schulfreunden sowie vielen Bekannten auf dem Freilassinger Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Sie hinterläßt ihren Ehemann Koloman, ihre Tochter Maria mit Gatten, drei Enkel und zwei Urenkel, die sie zutiefst betrauern.